



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

489 (21.10.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318434)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
auschlag Nr. 242 pro Quartal.
Eingel. Nummer 8 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Kun-
stler u. Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:
Die Colonne-Beile . . . 25 Pfg.
Ausdrückliche Inserate . . . 30
Die Restante-Beile . . . 1 Wort

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 489.

Donnerstag, 21. Oktober 1909.

(Mittagsblatt.)

Liberales Wähler Mannheim!

Die Wahlschlacht ist im vollen Gange. Noch wenige Stunden, und die Entscheidung ist gefallen. Wahlrecht ist Wahlpflicht! Wer seiner Wahlpflicht noch nicht genügt hat, soll es sofort tun.

Wählt möglichst vor 2 Uhr mittags.

Parteifreunde, laßt Euch keine Mühe verbrießen, die Säumnigen herbeizuholen, die Unentschlossenen an die Urne zu bringen, die Nichtwähler zu ihrer höchsten staatsbürgerlichen Pflicht zu zwingen.

Beweist durch die Tat, daß die liberalen Parteien nicht altersschwach sind, wie Herr Wacker noch gestern dreist höhnte.

Zeigt durch Ausübung der Wahlpflicht bis zum letzten Mann, daß Ihr nicht gewillt seid, die rote Fahne über Mannheim wehen zu lassen.

Heran an die Wahlurne mit allen liberalen Stimmen.

Keine liberale Stimme für andere Kandidaten, als die der liberalen Parteien.

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

In letzter Stunde!

Schon tobt der Kampf der Parteien um die Entscheidung über die künftige Gestaltung der politischen Geschichte Badens, schon sind die Sturmkolonnen der schwarzen und roten Reaktion zum Angriff vorgegangen, um die liberale Entwicklung unseres Baden zu vernichten zu machen! In letzter Stunde gilt darum nochmals unser dringlicher Mahnruf dem liberalen Bürgertum, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten und nicht zu säumen, wo es gilt, die großen Errungenschaften einer mehr als vierzigjährigen liberalen Entwicklung unseres badischen Staatswesens zu verteidigen. Wer noch nicht gewählt hat, säume mit der Erfüllung seiner größten und hehrsten staatsbürgerlichen Pflicht nicht länger, wer bereits seinen Stimmzettel abgegeben hat, der Sorge dafür, daß auch all seine Freunde und Gesinnungsgenossen ihrem politischen Bekenntnis mit dem Stimmzettel Ausdruck verleihen.

Noch ist es Zeit zur Wahl! Bedenke ein Jeder, was auf dem Spiele steht. Nur noch fünf Landtagsräte fehlen dem mit Bund der Landwirte, Mittelständlern und Konservativen verbündeten Zentrum, um in Baden

die Herrschaft der Reaktion

zu etablieren. Mit heuchlerischer Maske tritt die Zentrums-Partei an die Wählerchaft heran, mit falschen Behauptungen und dreisten Wabllügen. Sie geht diesmal, nachdem sie aus eigener Kraft keine weiteren Mandatsgewinne erbitten kann, unter der protestantischen Wählerchaft des Landes auf den Stimmenfang, indem es den einen Teil der Protestanten gegen den anderen aufzuwiegeln und auszuliefern sucht. Sie verächtigt die nationalliberale Partei der Religionsfeindlichkeit, ohne auch nur einen schlagen Beweis für eine solche Kirchenfeindlichkeit der Nationalliberalen beizubringen. „Ausgleich der konfessionellen Gegensätze“ predigt heute das Zentrum und sucht mit einer solchen Parole die protestantische Wählerchaft einzuschüchtern. Aber wor es nicht gerade die ultramontane Partei, die den neuesten Kirchhofsfall in Vorbringen vor wenigen Tagen verschuldet, sind es nicht katholische Geistliche und jetzige Zentrums-kandidaten gewesen, die noch vor wenigen Wochen und Monaten die evangelische Kirche beleidigten und verlästerten? Kann im Ernst eine solche Partei als Hüterin evangelischer Interessen aufspielen? Und noch mit einem anderen Mittel sucht das Zentrum die rechtsstehenden Elemente auf seine Seite zu bringen: durch die Verdächtigung der Liberalen, daß sie im Sinne der Sozialdemokratie ständen! Der Großhock von 1905 muß neben der „Sammlung aller gläubigen Christen“ den Kitt abgeben, um Zentrum mit Konservativen, Bündlern und Mittelständlern zusammenzuschweißen. Es ist aber Lug und Trug, wenn sich das Zentrum als die einzig zuverlässige Stütze gegen die Sozialdemokratie andreißt. Der

Wahlschlacht zwischen schwarz und rot

im Dom zu Bamberg ist noch nicht vergessen; noch nicht vergessen ist der schwarz-rote Kuhhandel, den der jetzige Erzbischof von München in Speyer eingeleitet und zu gutem Ende geführt hat. In Bayern ist die gegenseitige Wahlhilfe zwischen Zentrum und Sozialdemokratie geradezu traditionell und wie einst ein bayerisches Zentrumsblatt schrieb: „eine Gott wohl-

gefällige Sache.“ Und erst vor kurzem ging der Wahlkreis Speyer-Neustadt an die Sozialdemokratie verloren, weil massenweise Wähler des Zentrums für den Kandidaten der Umsturzpartei stimmten. Und in Baden? Sind nicht im Jahre 1903 die Wahlkreise Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim durch das Zentrum an die Sozialdemokratie verloren gegangen? Hat nicht im Jahre 1907 diese Partei die gleiche Politik verfolgt? Und sahen nicht im letzten badischen Landtag vier Sozialdemokraten, die ihre Wahl dem Zentrum verdankten, während nur drei Sozialdemokraten mit Hilfe des Liberalismus ins Karlsruhe Mandat einzogen? Das alles,

protestantische und katholische Wähler

vergeht nicht, wenn Euch das Zentrum zu betören sucht. Auch die Katholiken mögen bedenken, welcher Gefahr sie unser badisches Land aussetzen, wenn sie dem Zentrum ihre Stimme geben. Sie mögen vor allem sich erinnern, welche traurige Rolle das Zentrum in den Kämpfen um die Finanzreform gespielt hat. Tabaksteuer, Biersteuer, Zündholzsteuer, kurz alle Konsumsteuern hat es bewilligt, nachdem es vorher und besonders bei den Wahlen diese Steuern aufs heftigste bekämpft hatte. Auch die Viebesgaben-Politik, die es in Flugblättern zu bekämpfen nie müde geworden ist, hat es mit den Konservativen vereivigt. Das Zentrum hat sich nicht im geringsten um seine früheren Wahlversprechungen gekümmert, es hat von neuem den Arbeiter und kleinen Mann, den Mittelstand in Land und Stadt mit schweren und skandalösen Steuern belastet, und die wirklich tragfähigen Schultern, die Reichen und Vermögenden der dreißiglichen Großgrundbesitzer auf die verschont. Wähler! Ihr seht daraus, wie auf Zentrum-Verprechungen niemals ein Verlaß ist! Das Zentrum macht auch jetzt große Verprechungen; wenn es jedoch die Macht hat, wird es nach eigenem Gutdünken halten und walten. Daß

unsere Schule in Gefahr

ist, auf die wir Badener ganz besonders stolz sind, hat Geisler, Rat Wacker, der Führer des Zentrums, gerade noch rechtzeitig ausgeplaudert, um auch den sorglosesten Bürger aus seiner ruhigen Verdaulichkeit aufzukrecken. Das Zentrum hat sich noch nie mit der Simultanschule befreundet mögen, jetzt hat es sich mit den Konservativen verbündet, um mit diesen die Schulfrage in seinem Sinne zu lösen. Unsere heranwachsende Jugend soll wieder nach Konfessionen getrennt unterrichtet werden, die konfessionelle Absonderung soll bis auf die Universitäten hinauf durchgeführt werden. Hier zeigt sich deutlich, wie wenig ernst es dem Zentrum in Wirklichkeit mit seiner Parole des „Ausgleichs der konfessionellen Gegensätze“ und der „Sammlung aller gläubigen Christen“ ist. Die simultane Schule wäre für solche Bestrebungen die einzig mögliche Basis; die aber will das Zentrum mit Vorsatz zerstören. Wähler, vor allem Ihr Freunde der konservativen, bündlerischen und Mittelstandskandidaturen, erkennt daraus, welches das eigentliche Ziel des Zentrums ist und handelt danach!

Aber auch die Sozialdemokratie muß von uns mit allem Nachdruck bekämpft werden. Es darf nicht sein, daß die Stimmen dieser Partei von neuem erheblich anwachsen, daß neue Wahlkreise in die Hände der Sozialdemokratie fallen, oder daß gar

die rote Fahne über Mannheim

aufsteht. Die Interessen des Landes, die Interessen besonders der Handels- und Industriemetropole Mannheim fordern liberale Abgeordnete, keine sozialdemokratischen! Der Handwerker, der Beamte, kurz der Mittelstand darf nie und nimmer sozialdemokratisch wählen; er würde sich damit gewollt seinem eigenen Untergang preisgeben. Der Reichstags-abgeordnete Ledebour erklärte:

„Die Sozialdemokratie hat mit den Mittelstandsparteien absolut nichts gemein und wird sich niemals dazu hergeben, die Interessen des Mittelstandes, d. h. der Handwerker, Ladenbesitzer, kleinen Industriellen usw. zu vertreten, da auch diese nur zu der Klasse der Ausbeuter gehören.“

Der Sozialdemokrat Engels bezeichnete es als ein gutes Werk, wenn das Kapital die kleinen Handwerker und Kaufleute vernichte, der Abg. Wolf-Gottha führte in seinem Schuhmacher-Pachblatt aus, daß den Sozialdemokraten als Arbeitern der Untergang des sog. Mittelstandes gleichgültig sein könnte und das Zentralorgan der Sozialdemokratie, der „Vorwärts“ schrieb im Wahlkampf 1907 gleichfalls, daß der Mittelstand um jeden Preis sich selbst überlassen bleiben müsse, wenn der Sieg des Proletariats errungen werden sollte. Und wie der städtische Mittelstand, so kann auch der Bauer niemals sozialdemokratisch wählen. Rief doch Weber unter dem Beifall der „Genossen“ auf dem Parteitag in München aus: „Es gibt keinen egoistischeren, keinen rücksichtsloseren, keinen brutaleren und auch keinen bornierteren Menschenschlag als die bauerliche Klasse, gleichviel welcher Gegend.“

Wähler in Stadt und Land! Einer Partei mit solchen Ansichten und Zielen darf keiner von Euch seine Stimme geben, wenn er sich nicht selbst ans Messer liefern will. Die Sozialdemokratie ist von jeher eine Partei des Umsturzes und des Klassenkampfes gewesen; sie hat ihren Klassenkampf-Charakter, ihren Charakter als eine Umsturzpartei auf dem Parteitag in Leipzig von neuem dokumentiert. Ein national- und freiheitlich gesinnter Mann darf deshalb niemals seine Stimme einem Sozialdemokraten geben. Gebt aber auch nicht der

Verärgerung über die neuen Steuern

dadurch Ausdruck, daß ihr sozialdemokratisch wählt! Die Sozialdemokratie hat stets erklärt, daß sie prinzipiell keine Mittel dem heutigen Staat zur Verfügung stelle. Ihre Behauptungen, daß sie eine gesunde Steuerpolitik anstrebe, sind nur leere Worte und Phrasen, aufgestellt, um unerfahrenen Wähler auf den Leim zu locken. Die Mehrheit der Sozialdemokratie hat es auf dem Parteitag in Leipzig erklärt, daß sie in der 3. Lesung der Erbschaftsteuer gegen diese Steuer gestimmt haben würde. Also auch die Sozialdemokratie wollte von einer Besteuerung der Reichen im Grunde nichts wissen. Zu der ganzen Steuerfrage ist der Liberalismus einzig und allein zuverlässig gewesen. Soll also wirklich gegen den schamlosen Auszug der schwarz-blauen Mehrheit auf die Taschen des erwerbtreibenden Volkes protestiert werden, dann muß heute der Liberalismus mit überwältigender Mehrheit aus der Wahlschlacht als Sieger hervorgehen. Daß dem so wird, gilt unser Mahnruf in letzter Stunde.

Noch ist es Zeit! Noch kann die uns drohende Gefahr abgewendet werden, wenn jeder liberale Mann seine Pflicht tut. Wenn vor allem auch die Wahlmänner und Wahlweiber bis zum letzten Mann an die Wahlurne treten. Dann kann der Liberalismus nicht untergehen, dann wird er heute abend ausrufen können:

Unser Sieg!

N. Heidelberg, 20. Okt. (Von uns. Korr.) Die heutige große nationalliberale Versammlung im großen Saale der Harmonie bildet den würdigen Abschluß der nationalliberalen Wahlvorbereitungen. Das Bewußtsein der hohen Bedeutung des morgigen Tages prägte sich der sehr zahlreichen Versammlung auf, die bis nach Mitternacht mit immer wachsender Interesse den Ausführungen der Redner lauschte. Hervorgehoben zu werden verdient die vornehm, sachliche Kampfesweise, mit welcher alle Redner den nationalliberalen Standpunkt gegenüber den in der Presse am Ausdruck gekommenen gegnerischen Angriffen behaupteten. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Heberle, entwickelte als erster Redner Herr Oberbürgermeister Dr. Koch in einer 1 1/2stündigen Rede nochmals sein Wahlprogramm. Er befürwortete: Schuldenabzug bei der Vermögenssteuer, Befreiung des Handwerkerstandes, Gemeindefinanzreform, Verstärkung der Rechte des Bürgerausschusses; er wandte sich gegen die neue Kreisenteilung, gegen die Einführung der 4. Wagenklasse, gegen die deplazirte Sparbarkeit der Eisenbahnverwaltung; er vertrat eine vorsichtige Anleihenpolitik zur Deckung des Finanzdefizits etc. Sodann beleuchtete der Redner die Stellung des Nationalliberalismus in diesem Wahlkampf, den er nach 3 Fronten zu führen hat. Hinsichtlich der Sozialdemokratie äußerte er, daß diese den Kampf mit aller Schärfe führe, ja, auch mit Sägen, die nicht wahr sind; so habe sie von ihm, dem Redner, jetzt die Behauptung aufgestellt, er habe gebissen, die gelben Gewerkschaften mitzubegründen, eine Behauptung, die absolut der Wahrheit entbehre. Die Sozialdemokratie habe sich übrigens kürzlich eine empfindliche Wunde zugefügt: in der vorgeschritten nationalliberalen Versammlung im „Häsel“ habe der Sozialdemokrat Kausch in der Debatte erklärt, „man könne nur für eine Klasse sorgen“ — diese Erklärung habe jedoch die Sozialdemokraten keineswegs verbittert, auch beispielsweise die Vertretung der Interessen der Landwirtschaft auf ihrem heutigen Flugblatt zu verpöhlen. Herr Dr. Koch betonte, am tiefsten zu bedauern sei der Kampf gegen die Linksliberalen, deren Flugblatt man die Sachlichkeit nicht nachsehen könne. Es sei schwer zu begreifen, wie man die Einigkeit der Liberalen im Munde führen und dabei gegen eine befreundete Partei vorgehen könne. Der Redner kennzeichnete dann die große Gefahr, welche eine konservervative Majorität in Baden heraufbeschwören würde; die Stellungnahme konservativer Wähler gegen Herr Heberle auf's neue gegen die Partei des Zentrums und die Freiheit des Gewissens, wo es nur könne; Baden müsse ein liberales Land sein und bleiben. Starker Beifall lohnte den Redner.

Herr Stadtschulrat Rohrbach, der zweite Redner, wandte sich in seiner glänzenden, begeistert aufgenommenen Rede zunächst gegen die Linksliberalen, mit denen er gründlich Abrechnung hielt und deren wiederholte, in Versammlungen wie Flugblättern antwortend getretenen Angriffe er mit aller Entschiedenheit zurückwies. Es sei Recht und Pflicht der Nationalliberalen, das linksliberale Flugblatt einer Kritik zu unterwerfen, kein crimen laesae majestatis. Der Linksliberalismus rede von der Gefahr der schwarz-blauen Koalition — und falle dem Nationalliberalismus in den Rücken. Wenn die Regierung sich auf die Linksliberalen stützen wolle, so werde sich bald dieser Stab als zu schwach erweisen. Der Linksliberalismus scheine schon das Morgenrot des aufgehenden demokratischen Gedanken zu sehen — richtiger urteile wohl leider der Nationalliberalismus, wenn er ein Abendrot erblicke, dem bald ein tiefes Dunkel folgen werde, wenn der Linksliberalismus nicht lerne, die großen, gemeinsamen Gesichtspunkte des Liberalismus im Auge zu behalten. — Der Linksliberalismus habe kürzlich betont, Ehre, Reputation und Pflichtgefühl gebieten ihm, sich hier in Heidelberg den Nationalliberalen entgegenzustellen — Heidelberg's Ehre sei doch keine andere als die von Mannheim und Karlsruhe, wo alle Liberalen zusammengingen. Unter allen Umständen wäre es gerade jetzt ein Gebot der Pflicht für die Linksliberalen gewesen, die großen Ziele im Auge zu behalten. Die Reden über liberale Einigung könnten nichts nützen, wenn man nicht das Wort zur Tat machen könne.

Nach Darlegung der außerordentlich schwierigen Lage des Nationalliberalismus in diesem Wahlkampfe, dessen Ausgang noch sehr unklar sei, hob der Redner hervor, daß auf keinem Gebiet eine konservative Majorität sich so hart fühlbar machen würde, wie auf dem Gebiet der Schule. Er sprach sich entschieden gegen eine Erziehung von Staat und Kirche als eine Gefährdung der Schule, welcher der Religionsunterricht unter allen Umständen erhalten bleiben müsse. Unter wiederholtem Beifall der Versammlung entwickelte Herr Stadtschulrat Hörschur dann sein Programm in Bezug auf das Schulwesen. Er schloß seine eindringlichen Ausführungen mit dem Wunsch, der Geist, der vor 50 Jahren die große politische Bewegung hervorgerufen habe, möge auch jetzt das badische Volk erfüllen. Möge es treu seinen Liberalismus wahren!

Mit starkem Beifall begrüßte, richtete dann Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens das Wort an die Versammlung. Er

danke es der Bürgerchaft Heidelbergs, daß sie ihm mehr als 20 Jahre hindurch ihr Vertrauen geschenkt habe; es sei ihm schwer geworden, nicht mehr zu kandidieren. Entschieden zurückweisen müsse er den Vorschlag, daß er nur aus politischer Verdrüßung auf die Kandidatur verzichte; nur gesundheitliche Rücksichten seien maßgebend gewesen. Redner befürwortete in warmen Worten die Wahl der beiden aufgestellten nationalliberalen Kandidaten; er hob hervor, daß Rohrbach sich durch seine Arbeit und sein lebenswürdiges Wesen eine einflussreiche Stellung im Landtage erworben habe.

In Bezug auf die Linksliberalen äußerte Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens, daß es schwer zu verstehen sei, wenn die Linksliberalen in einer Stadt die Nationalliberalen bekämpften, in anderen Städten mit ihnen zusammengingen. Durch das Vorgehen der Linksliberalen sei eine Situation geschaffen, die sehr bedenklich sei. Der Redner schloß mit dem Appell an die Wähler, am Wahltag ihre Pflicht zu tun und in Heidelberg die Fahne des Liberalismus hochzuhalten.

Als letzter Redner richtete Herr Geh. Hofrat Gotthein eine großartige, zündende Ansprache an die Versammlung. Eben von Karlsruhe kommend, wo er heute abend gleichfalls eine Wahlrede hielt, hob er den Unterschied beider Versammlungen hervor: Dort in Karlsruhe der vereinigte Liberalismus, hier die Spaltung. Tief bedrückend sei es, daß wir hier mitten in einem Bürgerkrieg seien; jetzt sei unbedingtes Zusammenhalten nötig gewesen. Gegen den Einbruch der Linksliberalen in alle bewährte Rechte müsse der Nationalliberalismus sich kräftig wehren; aber der Kampf müsse so geführt werden, daß man später wieder zusammengehen könne. Für die Nationalliberalen sei eben ein Zusammengehen nur möglich mit den Linksliberalen; allen anderen Parteien gegenüber könnten sie nicht Fühlung sondern nur Distanz nehmen. Der Redner kennzeichnete mit scharfer Satire die konservervative Partei als Vorposten des Ultramonchanismus; er charakterisierte den krasen Eigennutz der Konservativen. Der größte eigentliche Feind aber sei das Zentrum; das stets klar erkannt zu haben, sei ein Ruhm des Nationalliberalismus — die Linksliberalen aber sollten in ihren Wunden greifen, ob auch sie diese Erkenntnis immer klar gehabt hätten. Wenn die Linksliberalen mit Hilfe des Zentrums im Wahlkampfe siegen, dann wäre das die tiefste Niederlage — und wenn ihnen eine kleine Wagnage auch zu gönnen wäre, eine so große Wagnage könne man ihnen nicht wünschen.

Der Redner erörterte dann die Frage: „Warum sind wir nationalliberal und warum wollen wir es bleiben?“ Zum Schluß führte er aus, daß gerade Baden nur liberal regiert werden kann; selbst wenn einmal eine konservativ-konservervative Mehrheit käme, so würde schnell eine Rückkehr zum Liberalismus eintreten. Tiefe Schäden aber würde selbst eine vorübergehende reaktionäre Regierung unter allen Umständen mit sich bringen, namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens; darum müsse alle Kraft eingesetzt werden, um auch in diesem Wahlkampfe dem Liberalismus zum Siege zu führen. Kläufig sei dieser Wahlkampf, weil sich die Nichtstehenden in die Schranken stellen; aber es sei ganz sicher: wenn es ernst werde in den Kammern und im Deutschen Reichstag, dann würde die Rot doch die Liberalen wieder vereinen. Darum müsse auch der Geist so bald wie möglich vergeffen werden; gemeinsam für die liberale Sache müßten alle eintreten.

Starkem Beifall lohnte die geistvollen Ausführungen des Redners. Erst nach Mitternacht schloß der Vorsitzende die Versammlung.



Karlsruhe, 20. Okt. (Von unserm Korr. Bureau.) Die vereinigten liberalen Parteien hatte heute am Vorabend der Landtagswahlen noch einmal die Wähler zusammengerufen und der Eintrachtssaal war recht gut besetzt, als Stadtrat Obergart kurz nach 10 Uhr die Versammlung eröffnete mit dem Hinweis, daß diese letzte Versammlung gewiß nicht neue Truppen für die Wahlen gewinnen werde, doch habe sie den Zweck, die Wähler nochmals aufzuklären, den Weg zur Wahlurne nicht zu verlassen. Der Hauptredner des Abends war Geh. Hofrat Dr. Gotthein-Heidelberg, der seine Ausführungen mit dem Gedanken einleitete, daß in diesen Tagen die Augen ganz Deutschlands auf Baden gerichtet seien und zum ersten Male seit der Reichsfinanzreform zugehört werde, ob der Liberalismus die Schlange, die er bei der Reichsfinanzreform erschien, wieder wegtreiben werde. Die Konservativen witterten Morgenluft, in der sie sich hoffentlich eine harte Erklärung zuziehen werden. Auch dem Ultramonchanismus werde der Liberalismus in jeder Form gegenüberzutreten und man werde zuwarten müssen, welche Rechnung das Zentrum der Reichsregierung präsentieren werde. Der Reichstagskämpfer habe eingesehen, daß er gegen die Konservativen nicht

regieren könne, und so mußte er gehen. Die ganze Schwärze der Regierung habe sich darin gezeigt, daß sie nicht gegen eine Partei regieren könne, die sich ihrer Verantwortlichkeit nicht bewußt sei. Die Regierung muß über den Parteien stehen, wie dies in Baden seit Großherzog Friedrich I. der Fall sei. Die liberale Partei könne nur eine Stärkung erfahren durch die schaffende Agitation allein. Hoffen wir, daß morgen die politische Erziehung sich wieder bewähre. — Stadtrat Dr. Friedrich Weill hätte gewünscht, daß bei dem heutigen Generalappell ein mehr links stehender Parlamentarier als er das Wort ergreifen hätte. Wader habe recht gehabt, als er behauptete, daß der 21. Oktober der denkwürdigste Tag in der badischen Geschichte sein und bleiben werde. Wie der Mittelstand sich habe unter die Fittiche gerade der Parteien begeben können die die Reichsfinanzreform mit ihrer Belastung des bürgerlichen Mittelstandes geschaffen, sei allerdings unerklärlich. Die Agrier haben sich in dieser Steuerpolitik als die rechte und rechte G. m. u. S. — Gesellschaft mit unbedingtem Habitus — gezeigt. Durch die Braunstein-Liebesgabe habe sich die Nationalität des Zentrums und der Konservativen gefunden und nicht aus sachlichen, sondern aus politischen Gründen habe das Zentrum für die Reichsfinanzreform gestimmt, um den ihm unheimlichen Reichstagskämpfer zu befeigen. Die Wähler des Zentrums werden im Statisten hin- und hergeschleift. Welche Kreise unserer Mittelstandes seien gewiß in eine schwierige Situation hineingeraten, vormalig durch die Vermögenssteuer in Bezug auf die Kommunalsteuer. Das Zentrum und die Konservativen hätten dem Weg von vornherein den agrarischen Stempel aufgedrückt. Und von diesen selbst mittelstandsfreundlichen Konservativen und dem Zentrum erwarteten die Mittelständler Hilfe und Rettung. Die Mittelständler sollten sich auch einmal überlegen, welche Stellung sie im Hinblick auf großen politischen Fragen einnehmen. Außer den Mittelständlern seien auch die Sozialdemokraten als Gegner anzusehen. Die Unterschiede zwischen den Liberalen und Sozialdemokraten liegen auf dem Gebiete nationaler und wirtschaftlicher Fragen; neben den Arbeiter-Interessen gehe es auch nach andere Interessen, für die der Staat einzutreten habe. Barmut und Erfahrung werden dazu führen, daß auch die Sozialdemokratie mit beiden Füßen auf dem vaterländischen Boden stehe. Dazu sei vor allem notwendig, daß die Sozialdemokratie ihre Haltung in nationalen Fragen ändere. Die sichere Bürgschaft für den Frieden sei und bleibe eine gute Rüstung. Wo auch der Liberalismus die Mäxime übernommen, gehe es vorwärts und er sei es gewesen, der die Einheit geschaffen und die wirtschaftliche Ordnung herbeigeführt und die Gegner seien die Konservativen und Ultramonchanisten. Der Liberalismus habe seine Rolle noch lange nicht ausgespielt, das zeigte vor allem die Reichsfinanzreform. Bedauerlich sei, daß so manche Kreise, die sich liberal nennen, Großredner und klüger betreiben und die Verdrüßten spielen. Es ist die Pflicht jedes Einzelnen, zu wählen, denn am Wahltag spiele die Partei der Nichtstähler die Hauptrolle. Und was auf dem Spiele stehe, habe Wader deutlich vor Augen durch das Wort: „Jetzt wollen wir einmal mit den Konservativen die Schlußfrage behandeln!“ — Nach einigen kurzen Bemerkungen des Konsums Schärer im Sinne der Referenten des Abends wird die Versammlung mit einem Hoch auf das badische Land geschlossen.

Badische Politik.

Die Aenderung des Elementarunterrichtsgesetzes.

Karlsruhe, 20. Okt. (Korr.) Die „Korr.“ schreibt: Durch eine bedauerliche Verletzung des Dienstgeheimnisses sind Bestimmungen eines vorläufigen Entwurfs zur Aenderung des Gesetzes über den Elementarunterricht bekannt geworden. Es handelt sich dabei um eine unvollständige Wiedergabe einzelner Stellen, die besonders insofern lächerlich ist, als sie verschweigt, daß der Entwurf die Aufsicht der Ortsschulbehörde auf schulischem Gebiet befreitigt. Damit entfällt die tatsächliche Unterlage für die in der Presse an den Entwurf geknüpften Auslassungen. Selbstverständlich kann sich die Unterrichtsverwaltung, zumal der fragliche Entwurf sich erst im Stadium der Vorbereitungen befindet, und da bis zu seiner endgültigen Feststellung noch geraume Zeit vergehen wird, nicht darauf einlassen, zu solchen Verlautbarungen materielle Stellung zu nehmen und sie wird diesen Standpunkt auch gegenüber etwaigen weiteren Erörterungen in der Presse wahren.

Aus der badischen Wahlbewegung 1905.

Die Stichwahlen.

Karlsruhe, 20. Okt. (Korr.) Am Samstag, den 20. d. M. vorm. 11.30 Uhr, findet im oberen Saale der „Vier Jahreszeiten“ in Karlsruhe, Hebelstraße 21, eine Sitzung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei statt. Tagesordnung: Besprechung des Vorgehens der Partei bei den Stichwahlen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachrichten. Die Antendans stellt mit: Die am Freitag, den 22. stattfindende erste Aufführung der Oper „Werther“ von Max Maretzki ist wie folgt besetzt: Werther—Fritz Vogelmann, Albert—Johann Kromer, Antemann—Hugo Wolf, Schmidt—Alfred Sandberg, Johann—Karl Marx, Brühlmann—Danz Godek, Velle—Lilo Dalgren-Boag, Sophie—Margarete Westing-Schäfer, Rüdiger—Therese Weidmann, Regie: Eugen Gebhardt, Dirigent: Arius Bodanzki. — In der Sonntag, den 24. stattfindenden Aufführung von Wagners „Parsifal“ singt Hanna von Oranfels zum ersten Male die Titelrolle. Den Hauptparten Fritz Vogelmann, den Kephiso Wilhelm Bentzen. Dirigent ist Albert Godek.

Zweite musikalische Akademie. In der zweiten musikalischen Akademie, Dienstag den 20. Oktober, in welcher Frau Elisabeth Widm-van Endert, Kgl. Hofkapellmeisterin aus Dresden (Sopran) und Herr Professor Karl Straube aus Leipzig (Orgel) als Solisten mitwirkten, gelangen folgende Werke zur Aufführung: 1. Max Weber, Op. 40: Phantasie und Rüge für Orgel Nr. 2—3. 2. Vierter mit Klavierbegleitung: a) Hugo Wolf, Verborgene, b) In dem Schatten meiner Locke, c) R. Straub, Selbst dein Aug in meines Schutze, d) Geheimnis, e. Rich. Straub, Till Eulenspiegels lustige Streiche, symphonische Dichtung für großes Orchester. 4. Friedrich Klose, Präludium und Doppelsätze für Orgel mit Begleitung von vier Trompeten und vier Posaunen.

Koncert Emil Fischer. Der erblindete Pianist Emil Fischer gab gestern abend im Hofsaal ein Konzert, das sich eines recht guten Erfolges erfreute. Als Solistin wirkte Frä. Elisabeth Schupp-Dubwidschalen (Sopran) mit, am Klavier begleitet von Herrn J. Kuegg-Dubwidschalen. Das vorläufige Programm des Herrn Emil Fischer enthielt: Phantasie aus verschiedenen Opern- und Operettenmelodien (eigene Komposition), Menuett aus Mozarts Symphonie, Es-dur von Schubert, Wein, Weib, Gesang, Walter von Frank, Pülgendorff und Lieb an den Weinbergen aus „Lustwälder“, Phantasie aus Holoms Oper „Martha“, „Leopold und sein d. Wal“ von Hubert, und „Diebische Elber“ von Rosini. Einmalige Darbietungen erlaubten eine ausgezeichnete Wiedergabe, wobei der Künstler nach jedem Stück den herzlichsten Beifall der Zuhörer entgegennahm. Der Künstler mußte sich zum Schluß zu einer Dreieinigkeit verstehen.

Ebenfalls großer Beifall wurde Frä. Elisabeth Schupp antheil. Sie sang „Die Arie aus dem „Freischütz“ von Schubert, „Jugendträume“ von Krauß und die Arie aus dem „Freischütz“. Die Stimme der Sängerin klingt in der Höhe wie in der Tiefe rein und ist äußerst ansprechend. Die Arie aus „Freischütz“ kam sehr und mit gutem Erfolge zum Vortrag. Die Begleitung des Herrn Kuegg sei noch besonders anerkennend erwähnt.

Neues Operetten-Theater. Heute geht als Aufführung die Operette „Zuette“ von Max Epstein, Musik von Martin Knopf in Szene. Herr Epstein wie Herr Knopf leiten seit einigen Tagen die Proben und werden der Aufführung persönlich beiwohnen. Außerdem haben sich viele Theaterdirektoren und Verleger angemeldet. Soweit man das Werk bis jetzt beurteilen kann, ist es ein großer Schöner und dürfte der geliebten Frau, die jetzt allgemein als Kassenmagnet der Operetten-Bühnen genannt wird, starke Konkurrenz machen. Am Freitag ist eine Wiederholung dieses Werkes angesetzt. Am Samstag wird „Wüsterdrill“ mit einem Volk gegeben.

Berlin, 21. Okt. Von uns. Berl. Bur. wird uns telegraphisch: Im Vesting-Theater hat gestern das preisgekrönte Drama „Lustwälder“ von Ernst Hardt einen glänzenden Erfolg gefunden, der dann nur leicht dekretiert wurde, als von überreifen Bühnengängern zum Entlassungsdrama geboten wurde. Der Dichter erschien nach Schluß des Stückes vor dem Vorhang und wurde freundlich begrüßt. Darin gibt mancherlei sarte und feinsinnige Stimmungen. Er selbst durch eine blühende lebensaktuelle Sprache und durch den Aufbau einzelner Szenen, aber Menschen von Fleisch und Blut sind weder seine Figuren noch der Textan oder der grimmige König Raute. Die Aufführung ist ein wenig unter einem zu schleppenden Tempo und die Hilde (Irene Trelek) unter einer gewissen Monotonie.

Ludwig Spohr's 50. Todestag. Einer der bedeutendsten Musiker des vorigen Jahrhunderts, Ludwig Spohr, schloß vor 50 Jahren, am 22. Oktober 1809, die Augen. Er war einer der umfassendsten, reichbegabtesten Künstlernaturen seiner Zeit, hochgeehrt von den Mitlebenden, unverdientlich Vergessenheit leitend der Nachwelt verfallen. Am 5. April 1784 in Braunshweig als Sohn eines Arztes geboren, fand er früh Gelegenheit, seine hervorragenden Anlagen zu entwickeln. Der Violine wandte sich sein Interesse hauptsächlich zu. Ihr verdankt er seine ersten Triumphe, die ihm bald einen Weltruf verschafften. Doch Spohr begnügte sich nicht mit dem früh erworbenen Ruhm des vornehmsten, genialsten deutschen Geigers. Auch als schaffender

Künstler wollte er Lorbeeren erringen. Anfangs betätigte er sich vorwiegend auf dem ihm am besten vertrauten Gebiete der Violinkunst, der er in seinen heut noch vielgeheilten Konzerten wahrhaft künstlerische Werke schenkte. Allmählich erweiterte sich sein Interessenskreis. Es entstanden viele Vieder, Kammermusikwerke (unter ihnen das berühmte Ronett), Sinfonien, Oratorien (darunter sein populärstes „Die letzten Dinge“) und Opern. In all diesen Werken offenbart Spohr eine schöpferische Kraft von blendendem Reichtum, eine melodische Erfindung von oft bestirrender Schönheit und Anmut, vornehmlich, sarkts Empfinden, vollendete Meisterhaftigkeit im Gestalten. Seine Opern sind die ersten, reifsten Ergüsse der sogenannten älteren romantischen Schule, als deren Führer neben Spohr noch Weber und Marschner gelten. Doch fehlt Spohr die Fähigkeit seiner beiden Nebenbuhler, breite Massenwirkungen zu erzielen. Er bleibt auch in seinen dramatischen Werken, unter denen „Jessonda“, „Faust“ und „Die Kreuzfahrer“ oberan stehen, stets eine etwas reservierte, aristokratische Natur. — Es war Spohr beschieden, eine lange inhaltreiche Epoche der Musikentwicklung mitzuerleben. Nebenbei und fesselnd hat er seine Schicksale, seine Gedanken über Menschen und Kunst in einer ausserordentlichen Selbstbiographie niedergelegt. Es ist eines der schönsten Zeugnisse für sein allem Echten, Wahrhaften zugewandtes Künstlergemüth, daß er, dessen Schaffen Mozartschen Idealen nachstrebte, einer Reueerscheinung wie Wagner den Hohen bereiten half. Spohr war der erste deutsche Kapellmeister, der in Kassel, wo er als Generalmusikdirektor wirkte, den „Nigenden Holländer“ auführte. Er erkannte und würdigte die Größe Wagners, wenn er ihm auch innerlich fremd gegenüberstand. Wagner bewahrte ihm zeitweilen unangelegentlich für diese vorurteillose, tätige Förderung. Als Spohr nach langem, reichgelegneten Wirken, 75 Jahre alt, starb, widmete ihm Wagner einen warm empfundenen, von herzlichster Verehrung erfüllten Nachruf, in dem er Spohr „den letzten aus der Reihe jener

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Oktober 1909.

25. Jahresfest der Diakonissen-Anstalt Mannheim.

Mit dem gestrigen Tage bog das Diakonissenhaus Mannheim die Feier seines 25jährigen Bestehens unter überaus großer Anteilnahme der hiesigen protestantischen Bevölkerung. 25 Jahre im Dienste der uneigennützigsten Nächstenliebe, ausgefüllt mit dem Bestreben, den Glaubensgenossen in Zeiten schwerer Krankheit beizustehen, ihre Schmerzen zu lindern, für ihre geistliche und leibliche Noth und wieder Tränen wurden während der 25 Jahre von den Diakonissen nicht schon gelindert und getrocknet? Wobey es war der Mühe wert, dieses 25. Jahresfest feierlich zu begehen. Obwohl von der in 77 demjährlenden Anstalt nur sehr wenig an die Öffentlichkeit gelangt, so ist ihre Tätigkeit doch eine sehr intensive und von den segensreichsten Folgen begleitet. Dankbaren und aufrichtigen Person werde alle diejenigen heute der Anstalt gedenken, die die Hilfe einer Diakonistin in Anspruch nehmen mußten. Dankbaren Person gedenken aber auch die hiesigen Glaubensgenossen der Diakonissenanstalt und bringen ihr die herzlichsten Glückwünsche zum 25. Jubelstift entgegen.

Die Diakonissenanstalt wurde im Jahre 1884 von dem vereinigten Kirchenrat Greiner gegründet. Nach dem Jahresbericht pro 1908 betrug die Zahl der Verpflegungsplätze für das verlossene Jahr 628. Unter den Kranken befanden sich 36 Männer und 293 Frauen, wovon 197 der evangel. und 112 der kathol. Religion angehörten, 6 waren Altkatholiken, 7 Israeliten und 6 Freireligiöse. Eine große Anzahl von Diakonissen erhielten in der Anstalt ihre Ausbildung und wurden nach ihrer Einsegnung zum Teil auf sehr verantwortungsvolle Posten geschickt. Von den bei der Gründung der Anstalt beteiligten Diakonissen sind heute noch 148 Schwestern im Diakonissenhaus tätig und feiern mit der Anstalt ihr 25jähriges Jubiläum in der Mannheimer Diakonissenanstalt. Die Namen der sechs Schwestern sind: Sophie Roth, Dorothea Deininger, Margarethe Montemp, Karoline Albrecht, Sophie Junker und Clara Siegler. Großherzogin Luise, die schon wiederholt ihr großes Interesse an dem Diakonissenhaus bekundete, widmete der Anstalt zwei Silber unter Glas und Rahmen unter gleichzeitiger Uebersendung eines halbdutzend Handschreibens. Ueberdem betraute sie Hr. Oberschloßhauptmann Frhr. v. Selbened mit ihrer Vertretung. Auch Großherzogin Wilhelmine beglückwünschte die Diakonissenanstalt in einem halbdutzend Telegramma. Mit der Feier verbunden war die Einsegnung von fünf Schwestern in der nächstgelegenen Trinitatiskirche. Diese Feier machte auf alle Anwesenden einen tiefen, unauflöschlichen Eindruck. Dieser Eindruck steigerte sich noch, als der ergreifende Gesang der Schwestern „Jesus, Dir leb ich, Jesu, Dir sterb ich“, erklang und die fünf Schwestern an dem mit Blumen geschmückten Altar niederknieten und der Geistliche den Segen des Allmächtigen für sie erteilte. Fast kein Auge blieb trocken; selbst Männer liefen vor innerer Ergriffenheit die Tränen über die Wangen. Niemand konnte sich dem mächtigen Jubel dieser weiblichen Stunde entziehen.

Das 25. Jubiläum nahm mit einem, nachmittags 3¼ Uhr beginnenden

Festgottesdienst

in der Trinitatiskirche seinen Anfang. Schon um 2 Uhr begann sich das geräumige, mit grünen Mattpflanzen geschmückte, altchristliche Gotteshaus zu füllen, sobald ein großer Teil der Festgottesdienstbesucher sich mit einem Stuhlbesitz begnügen mußte. An dem Gottesdienste nahmen u. a. teil der Vertreter der Großherzogin Luise, Hr. Oberschloßhauptmann Frhr. v. Selbened und als Vertreter der Städtischen Gemeinde Mannheim die Herren Stadträte Löwenhaupt und Groß. Die 5 einzugesunden Schwestern hatten unmittelbar vor dem Altar Platz genommen. Nach dem Gemeindegefang „Lobe den Herren, o meine Seele“, dem Gebet, und dem Gesang des Schwesternchores „Der Herr ist mein Hirte“ hielt

Herr Stadtpfarrer Klein,

ansprechend von dem Worte: „Als hierher hat der Herr gelassen“, die Begrüßungsansprache. Der Gedanke, so führte er geschäftig Redner aus, hier in Mannheim ein Diakonissenhaus zu gründen, ist dem Herzen des Mannes entsprungen, dessen Name heute vor allem genannt zu werden verdient, dem Herzen des vereinigten Kirchenrats Greiner. Er hatte im Jahre 1867 unter Mitwirkung hiesiger Männer und Frauen, unter denen der Name des gleichfalls vereinigten Medizinalrats Winterwelder genannt sei, ein kleines bestehendes Kinderhospital errichtet, das von Karlsruher Schwestern bedient wurde. Durch eine Reihe von Umständen wurde er Schritt für Schritt weiter gedrängt, bis es im Jahre 1884 zur Gründung eines eigenen Diakonissenmutterhauses kam. Mit unermüdlichem Fleiß und kraftvoller Ausdauer hat er alle Schwierigkeiten zu überwinden gewußt, die sich naturgemäß bei einem solchen Unternehmen anstürmen. Der Gedanke der Gründung eines Diakonissenhauses fand in Mannheim freundliche Aufnahme. Von zahlreichen Familien sind von Anfang an dem Haus Geben und Spenden oft in ansehnlicher Höhe zugeflossen. Nur dadurch ist sein Entstehen und späteres Bestehen

eblen, ersten Kaiser“ nennt, deren Jugend noch von der strahlenden Sonne Mozarts unmitttelbar beleuchtet wurde.“ Die erste Radiumfabrik der Welt. Aus London wird berichtet: In Gegenwart einer Anzahl hervorragender Gelehrter und Forscher hat man am Samstag in London in der Thomastree, Limehouse, feierlich den Grundstein gelegt zu den großen Laboratorien, die bestimmt sind, die erste Radiumfabrik der Welt zu werden, die das wunderbare neu entdeckte Element regelmäßig zu Verkaufszwecken herstellen soll. Nach dem neuen, von Sir William Ramsay entdeckten Verfahren soll hier das Radium gewonnen werden; man erwartet, die Vertheilungsarbeit von 9 Monaten auf 6 Wochen abkürzen zu können. Die höchste Produktion, die wie hier zu erreichen hoffen“, so äußerte sich Sir William Ramsay zu einem Interviewer, sind 5-10 Gramm oder eine dritte Unze im Jahre. Der Preis des Radiums beträgt zurzeit 300 Mk. für ein Milligramm oder rund 10 Mill. Mark für eine Unze.“ Das neue Unternehmen wird von der Britischen Radiumgesellschaft betrieben, die über eine Anzahl von Aminen verfügt, die reiche Mengen von radiumhaltiger Pechblende liefern. Bei dem Verlaufe des gewonnenen Radiums, das jetzt insbesondere bei der Behandlung von Krebsleiden eine ungeschätzte Bedeutung gewinnt, sollen die englischen Krankenhäuser und die englischen Gelehrten bevorzugt werden.

möglich geworden. Anfänglich lag die gesamte Leitung in den Händen von Kirchenrat Greiner. Die Stelle eines Hausgeistlichen bekleideten von 1892-96 Pfarrer Hermann, von 1897-1900 Pfarrer Klein, von 1901-1909 Pfarrer Köhler, seit September dieses Jahres Pfarrer Haag. Der Zugang an Schwestern ist in den einzelnen Jahren sehr verschieden gewesen, gegenwärtig beträgt die Zahl der Schwestern 91. Auch der Tod hat schon die Reihen der Schwestern gelichtet, es sind im Laufe der 25 Jahre 10 Schwestern gestorben, zum Teil als Opfer ihres Berufes. Im Jahre 1902 übernahm auf Anregung und unter gütiger Vermittlung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise Frau von Carsten, früher im Diakonissenhaus in Eldenburg, die Stelle einer Oberin. Zum Diakonissenhaus gehören 4 Tochteranstalten: Das Marienhospital (1881), das Kinderhospital in Rappenaun (87), eine Kleinkinderschule in der Redarstadt (Gärtnerstraße) und das Erholungsheim in Herrnsalb. Es war ein besonders glücklicher Gedanke dem vereinigten Kirchenrat Greiner, das Kinderhospital in Rappenaun ins Leben zu rufen. Wie viel Kinder zumal aus unserer Stadt ist es schon eine Wohltat geworden und es erfreut sich unter unserer Kinderwelt großer Popularität. Es war zunächst nur für 40-50 Kinder eingerichtet. Durch Erweiterungsarbeiten und Hinzunahme gemieteter Räume ist es jetzt möglich, gleichzeitig etwa 100 Kinder aufzunehmen. Und doch müssen jährlich noch viele Wittgenossen am Aufnahme zurückgewiesen werden. Gerade auf diesem Gebiet liegt noch eine große Aufgabe für die Zukunft. In den Tochteranstalten kommen noch die hiesigen und auswärtigen Schwesternkolonien deren Zahl gegenwärtig 30 beträgt und auf einen im ganzen 50 Schwestern arbeiten. Von Anfang an hat es sich beim hiesigen Diakonissenhaus gezeigt, daß es einem wirklichen Bedürfnis entsprach. Immer sind der Aufgaben mehr gewesen, als die Kräfte der Schwestern bewältigen konnten.

Nebener dankt am Schluß allen Freunden und Wohlthätern des Hauses und spricht insbesondere ehrentheueren Dank aus gegenüber Ihrer Königl. Hoheit, der Großherzogin Luise. Ihre Königl. Hoheit hat dem Hause zum heutigen Tag einen erneuten Beweis Ihrer laudvollen Theilnahme gegeben durch Entsendung eines eigenen Vertreters, des Herrn Oberschloßhauptmanns Frhr. v. Selbened, durch ein gnädiges Allerhöchstes Handschreiben Diakonissenhauses schmücken werden.

Nach dem Gemeindegefang: „Habe fort, fahre fort“ bestieg der Festredner,

Herr Pastor W. von Bodelschwingh-Beitel,

der Sohn des bekannten Reformers der christlichen Liebeshätigkeit in Beitel bei Bielefeld die Kanzel, um auf Grund des Bibelwortes 1. Kor. 4-12 dem Mannheimer Diakonissenhaus seine Glückwünsche auszusprechen. Wer ein Diakonissenhaus, so führte der Prediger aus, nur oberflächlich kenne, sieht nur Menschen. Er weiß aber nicht, was diese große Gemeinschaft, zusammenschließt. Es ist die Gnade Gottes in Christo Jesu. Darum soll auch an diesem heutigen Festtag die Gnade Gottes in Christo Jesu gepriesen sein. In der Gnade Gottes liegt ein gewisser Reichtum, eine heilige Kraft, die alles überwinden hilft. Die Gnade Gottes ist eine wunderbar wirkende Kraft über die Menschen aus. Sie lernt die Sinne und Gedanken in Furcht nehmen, sich gegenseitig vertrauen.

Nachdem der Redner die Diakonissen zu ihrem Jubiläumselbst besichtigte beglückwünschte und ihnen auch fernerhin Gottes Beistand in ihrem edlen schweren Berufe erteilte, sang der Schwesternchor „Fürchte dich nicht“, worauf die

Einsegnung von fünf Schwestern

durch den Anstaltsgeistlichen, Herrn Pfarrer Haag erfolgte. Eingeleitet wurde dieser Festtag durch den Gemeindegefang: „Wort Vater, o du starker Held“, während der Schwesternchor das ergreifende protestantische Bekenntnis „Jesus, Dir leb ich, Jesu, Dir sterb ich, Jesu, Dein bin ich tot und lebendig, Woche mich selig, o Jesu“, sang. Schon während dieses Bredes herrschte tiefste Stille in dem Gotteshaus, nur ab und zu vernahm man unterdrücktes Schluchzen von Frauen. In eindringlichen Worten sprach der Anstaltsgeistliche zu den Schwestern, stets ihre Pflicht zu tun im Gedanten an den Höchsten. Dann traten die 5 Schwestern an den Altar, um nach dem Gebührenden der Treue die Einsegnung zu erhalten. Es waren weibliche Momente, als die Schwestern am Altar niederknieten und der Geistliche kraft seines Amtes sie segnete. Die Namen der eingesegneten Schwestern sind: Erna Franke aus Mannheim, Lydia Sade aus Pforzheim, Emma Wolf aus Niederhochstadt (Wfald), Karoline Wed von Rannstadt und Gretchen Weidner aus Wehrheim. Gebet, Vater unser und Gemeindegefang beendete um 6 Uhr diese kirchliche Feier.

Wenige Minuten später fand eine

Nachfeier im Friedrichspark

statt, die sich ebenfalls eines sehr zahlreichen Besuches erfreute und die nur dadurch ermöglicht wurde, daß Herr Vesper, der Restaurateur des Friedrichsparks, den zu diesem Zweck schon geschmückten Saal in liebenswürdiger, selbstloser Weise der Anstalt zur Abhaltung dieser Feier zur Verfügung stellte. An der Ehrenstange saßen neben hiesigen Geistlichen Herr Oberamtsrichter Frhr. v. La Roche-Starkenfeld (Weidberg), Herr Bürgermeister v. Hollander, mehrere Ratsabgeordnete, sowie die Vorsteherinnen der Diakonissenanstalten von Mannheim, Karlsruhe, Speyer, Kaffee und Ruden wurde als Erfrischung reichen Diakonissen halbes Bier serviert. Herr Pfarrer Haag-Mannheim begrüßte alle Erzhörner in herzlichen Worten. Während des 25jährigen Bestehens sei doch sehr viel Segen von der Anstalt ins Land hinausgeströmt und viele Freunde seien der Anstalt erworben worden. Möchte das Jubiläum dazu beitragen, daß recht viele Herzen sich gewinnen lassen für die Anstalt. Das wäre der schönste Lohn, wenn der Allmächtige das Herz einer Jungfrau lenken wollte, sich in den Dienst der Anstalt zu stellen.

Redner verlas nachstehendes im Laufe des Tages von der Großherzogin Wilhelmine eingetroffene Glückwunschtelegramm, das lebhaft Freude hervorrief: „Bodenheimer, 20. Okt. Zur heutigen Feier des 25jährigen Bestehens des evangel. Diakonissenhauses, an der persönlich teilzunehmen mir leider nicht vergönnt ist, spreche ich meine allerherzlichsten Glückwünsche aus und bitte auch den 6 Schwestern, welche der Anstalt von deren Gründung bis heute ihre treuen Dienste widmeten, meine wärmsten Segenswünsche zu übermitteln. Wilhelmine, Großherzogin.“

Weiter sprachen noch die Herren Pfarrer Köhler-Beitel, Pastor W. v. Bodelschwingh-Beitel bei Bielefeld und Stadtvater v. Löwenfeld-Mannheim. Die Vorträge des Schwesternchores unter der lächlichen Leitung des Herrn Lehrers Deiningerling, wie auch die gemeinsamen Gesänge trugen sehr wesentlich zur Verherrlichung der in allen Teilen so schön verlaufenen Feier bei, die kurz vor abends 7 Uhr beendet war. K.

Die Wahlergebnisse werden heute Donnerstag abend von 8½ Uhr ab wie üblich im Ballhaus bekanntgegeben und zwar nicht nur von hier, sondern aus dem ganzen Lande. Der

die Ergebnisse aus erster Quelle haben will, möge sich deshalb heute abend im Ballhaus einfinden.

Regierung. Die Tagesordnung der gestrigen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brauereibetrieb: des Karl Schwab, Augustenstraße 88, des Josef Kager in Sodenheim, Ecke Garten- und Wilhelmstraße, des Jakob Krapp, Niebelsstraße 5, des Josef Roggenberger, Dalbergstr. 15; folgende Besuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Brauereibetrieb: des Friedrich Klingler von Augustenstr. 54 nach G. 4, 17, der Christian Himmelfein Ehefrau von Benaustraße 71 nach Schwelingerstr. 39, der Anna Bäuerle von Eichelheimerstr. 22 nach Lindenhofstr. 33, des Jakob Hidel von Jungbühlstr. 18 nach Schwelingerstr. 47, des Johann Karant in Redarun von Redarauerstraße 81 nach Redarauerstr. 84 und des Benigno Geisler von Meerfeldstraße 88 nach Benaustr. 86; folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb: der Genz, Kähler Ehefrau, Heidenheimerstr. 13a, der Brauereigesellschaft „Altebaum“, zum Rheinhausen in Rheinaun und des Stanislaus Stambula in Sandhofen, Ecke Mittel- und Waldstraße; folgende Besuche um Verlegung der Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb: des Georg Bollmann von Wamserstraße 17 nach 17a und des Valentin Waller von Rheinhammstr. 24 nach Rheinhammstr. 4; des Gesuch der Wilhelm Leuch Witwe um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Ecke Mittelstraße 115 und Stockhorststraße 17 (Schankwirtschaft ohne Brauereibetrieb); das Gesuch des Paul Langer um Erlaubnis zum Ausschank von Brauereibetrieb in seiner Wirtschaft Weststraße 29; das Baugesuch des Firma J. Reher u. Sohn, Schloßerei und Bezugsfirma, Anbau im Industriegebiet; der Antrag der Angewandten der Straßen-Verkehrsämter bei der Herstellung der Röhrenleitung 3. Teil von der Bibens bis zur Garnisonstraße und das Aufgeben des Kreiswegs Nr. 9 (sogen. Galtenweg, Gemarkung Sodenheim) aus dem Kreiswegverband.

Die Verhältnisse der gärtnerischen Arbeiter in den städtischen Betrieben werden in einem bemerkenswerten Artikel der Arbeitsmarkt-Korrespondenz behandelt. Wir entnehmen hieraus, daß die kürzeste Arbeitszeit in der städtischen Gärtnerei in Mannheim besteht. Sie beträgt hier im Sommer 9 Stunden, im Winter 8 Stunden. In vielen anderen städtischen Gärtnereien wird dagegen bis zu 11 Stunden täglich gearbeitet. Mit der Konstatierung dieser Tatsache wollen wir selbstverständlich nicht einer längeren Arbeitszeit das Wort reden, sondern nur darauf hinweisen, daß die Verhältnisse der städtischen Arbeiter in Mannheim gegenüber denjenigen anderer Städte bessere und günstigere sind, vorüber wir uns nur freuen können.

Die Gartenstadtbewegung macht erfreulicherweise in den verschiedensten deutschen Städten große Fortschritte. Jetzt wird aus Straßburg gemeldet, daß in dem am 20. Oktober stattgefundenen Gemeinderatssitzung ein Abkommen genehmigt wurde wegen Verkauf von ¼ Millionen Quadratmetern Gelande bei Neuhof an die gemeinnützige Baugenossenschaft zur Errichtung einer Gartenstadt. Diese Vorstadt soll 400 Wohnungen umfassen. Die Stadt selbst stellt das Gelände zum Selbstkostenpreis, die Landesversicherungsanstalt hat von zwei Millionen Mark, die zunächst gebraucht werden, 700 000 Mark zur Verfügung gestellt und zwar zu 3 Prozent. Der Rest wird in üblicher Weise aufzubringen sein, ebenso wie die Stadt die Finanzgarantie übernimmt. Um die Spekulation auszuschalten, wird beim Verkauf der Flächen an Dritte das Wiederkaufrecht der Genossenschaft vorbehalten. In Mannheim scheint man leider für die Gartenstadtbewegung vorerst noch kein Interesse zu haben, wenigstens war die Behandlung der nach unserer Auffassung sehr wichtigen und sozialpolitisch bedeutsamen Frage in den diesjährigen städtischen Budgetdebatten eine sehr kühle und reservierte.

Löhne Mannheim. Die mit kirchlichem Geheiß vom 5. Juli ds. J. angeordnete Bildung einer die evangel. Kirchengemeinden Mannheim, Rastatt, Redarun, Waldhof, Heidenheim-Waldhof, Sandhofen und Rheinaun umfassenden Diözese Mannheim tritt, nachdem die nach §§ 52 und 55 der Kirchenverfassung erforderlichen Wahlen vollzogen sind, mit dem 20. Oktober in Wirksamkeit.

Kalke Sondermarktschne. Gegenwärtig sind kalte Reibkuchen zu 100 Mark zu Umkauf, die sich von den kalten Schnecken nur schwer unterscheiden lassen. Die kalten Reiben weisen insbesondere das Merkmal auf, daß auf der vorderen Seite bei dem Wort „Reibkuchen“ steht, das „R“ fälschlich mit „A“ gedruckt ist. Außerdem ist bei ihnen auf der Vorderseite die Strafanzeige und ebenso die Rückseite sehr mangelhaft hergestellt.

Die Stelle eines Sekretärs des Landesverbandes badischer Bauern- und Gewerbetreibender wurde Herr Dr. Schneider, a. D. Reichensachsen bei der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen in Karlsruhe, übertragen. Herr Schneider ist durch seine Tätigkeit auf nationalökonomischem Gebiete bekannt und hat mit seiner Professur Eisenbahn und Landwirtschaft in Baden i. J. Aufsehen erregt.

Die Selbsthilfe in der Wohnungsfrage. Man schreibt uns: In der Gartenfeldstraße, Bürgermeiertr. Acker- und Praterstraße, ganz nahe bei der Humboldt-Schule, steht man fünf neue Häuser erbauen, die schon unter Dach gebracht und bis zum Frühjahr fertiggestellt werden. Die werden durch den Spar- und Bauverein Mannheim errichtet und sind dazu bestimmt, keinen Mitgliedern gegen mäßige Miete zu lassen, sondern, unzulässige Wohnungen zu bieten, wovon die meisten zwei Zimmer, Küche und Bad, einige aus drei Zimmer und ein Zimmer mit Küche enthalten. Der Verein, welcher auf genossenschaftlicher Selbsthilfe beruht, besitzt bereits 20 Wohnhäuser mit zusammen 140 Wohnungen und ist unangefochten der bestbesuchte Familienverband. Es empfiehlt sich daher, dem Verein als Mitglied beizutreten; eintrittlich, um noch auf die im Frühjahr fertiggestellten Wohnungen Anspruch zu haben, andererseits aber auch, um die gute, gemeinnützige Sache zu unterstützen und später bei größerer Dankschuld — im Familienhaushalt mit Garten (bei angedachter Beteiligung) auf heutzutage Gemarkung erstellt werden sollen — auch an diesen Vorteilen teilnehmen zu können. Gerade auf eine recht starke Beteiligung kommt es an, denn wie sich diese Angelegenheit die Sache denken, daß die Genossenschaft nur tüchtig bauen soll und man dann, falls man gerade Bedarf hat, eine Wohnung oder eine Familienwohnung nimmt, so ist es unmöglich zu machen. Denn da, wie erwähnt, nur allein die Selbsthilfe in Betracht kommt, so muß die Gesamtsumme, soweit sie nicht durch Hypothekendarlehen bedeckt werden kann (also mindestens 20 bis 25 Prozent der Baukosten) durch die Mitglieder aufgebracht werden. Dies ist aber bei reiner Beteiligung — wie es in anderen Städten bewiesen ist — nicht sehr schwer, wenn nur das Vertrauen vorhanden ist. Darauf aber darf die Genossenschaft wohl Anspruch machen, da sie schon seit 14 Jahren besteht, schon 20 Häuser besitzt und sich — wie die alljährlich veröffentlichten Bilanzen ergeben — gut gewirtschaftet hat. Die Einzahlungen sind auch für Unbemittelte nicht schwer zu erlangen; denn das Eintrittsgeld, das dem Verein beibringt, beträgt nur 2 Mk. der Geschäftsanteil dagegen, der Eigentum des betreffenden Mitglieds bleibt, 200 Mk., der in ganz kleinen Zahlungen einbezahlt werden kann und beim Austritt wieder zurückbehalten wird. Man wohnt da um so viel billiger, man spart die Einzahlungen nicht und bringt mit der Zeit ein kleines Kapital an. Leute, denen an einer dauernden und preiswerten Wohnung gelegen ist, sollten im eigenen Interesse nicht säumen, sich der Genossenschaft anzuschließen. Ausführliche Prospekte und Aufschlüsse sind bei der Geschäftsstelle Philipp Kray (L. 14, 7, Laden) gern erhältlich.

Der Winterzaun, welcher für den kommenden Sonntag in Reudersbach, G. geplant ist, verpricht sehr Interesse zu wecken. Er wird um etwa 20 Tausend betragen. Von den Nachbargemeinden beteiligen sich am Anne Dombach, Wimmelsingen und Teilsheim. Außerdem hat eine Anzahl Vereine ihre Unterstützung zugesagt. Der Zaun dient zunächst dem Zweck, den Wälder Wein nach außen hin in Erinnerung

zu bringen und den Fremdenverkehr zu heben und wird einen be-
sonderen Reiz durch seine atypische Volkstrachten erhalten. Die
Ausstellung erfolgt am 2. Uhr an der Turmhalle, wo nach beendetem
Mensa allerlei Kurzwahl stattfindet, so Kletterung und Ausprobieren
von "Reuem" und schließlich auch Tanz.

Feststellung. Auf Wunsch des Herrn Bildhauers F r e i d e l
wollen wir fest, daß Herr F r e i d e l nicht mit dem Verfassers des mit
"X" unterzeichneten Eingeländes über den Holzarbeiterstreit iden-
tisch ist, das vergangene Woche in neuem Blatte erschienen ist.

**Berein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mann-
heim.** Die Vereinsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht,
daß sie wiederum eine Vergünstigung beim Bezug von Hospitanten-
und Hörschlüssen zu den Vorlesungen des kommenden Winter-
semesters an der Handelshochschule genießen können. Die Karten
werden zum ermäßigten Preise von 3 M. für die Wochenkarte ab-
gegeben, wenn sie bis spätestens am 6. November schriftlich bei der
Schriftführerin des Vereins, L. 12, 18, bestellt werden. Die Vor-
lesungen der ersten Woche können auch ohne Karten besucht werden.

Der Männergesangsverein Frohsinn E. S. Mannheim ver-
anstaltet am Samstag den 30. Oktober anlässlich seines 52. Stif-
tungsfestes abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Friedrichsparks
ein Konzert mit anschließendem Ball unter Leitung seines bewähr-
ten Dirigenten Herrn Hofmusikdirektor L o r b e r. Der Verein
bietet alles auf, um den Abend so gemühtlich wie möglich zu ge-
stalten. Es ist ihm wieder gelungen, hervorragende und beliebte
Solisten hierzu zu gewinnen. Genannt seien hier: Herr F. J. Z i e-
h l e r, Chor von M. Reumann; 6. Vierter für Alt: a) J. Müller
Leiser, Chor der hiesigen Grenadierkapelle Herr Adolf S a m m l i-
t, Klavier, Mannheim, Lehrer an der Hochschule für Musik. Das
reichhaltig ausgestattete Programm enthält: 1. Unter der Linde,
Chor von M. Sturm; 2. Arie für Mezzo-Sopran a. d. Oper Sam-
son und Dalila von C. Saint-Saens; 3. Chöre im Volkston a) Ge-
meinde Lied von H. Reines, b) Das verlassene Mägdelein von L.
Reißner; 4. Fantasia Gungoio für Cello von F. Weyhmann; 5.
Helena, Chor von M. Reumann; 6. Vierter für Alt: a) Immer
leiser wird mein Schummer von J. Brahms, b) Strampelchen
(Wegenlied) von E. Hübsch, c) Bergelied Ständchen von J.
Brahms; 7. Junge Liebe und junger Wein, Chor von G. Angerer
(zum Gedächtnis des am 19. August ds. J. verstorbenen Komponi-
sten); 8. Soli für Cello: a) Andante (2. Satz) a. d. S-moll
Konzert von G. Mahler, b) Elegie von Daniel von Goens; 9)
Weinlese am Rhein, Chor von M. Sturm. Die Volkstümlichkeit wird
von der hiesigen Grenadierkapelle ausgeführt.

**Der Bau eines größeren Vergnügungs-Etablissements für Lud-
wigsplatz** plant ein Mannheimer Anstalt, an dessen Spitze die
Geschwister Simon stehen. Für das Etablissement ist eine sehr
günstige Lage gefunden. Es soll auf dem Schloßchen anweisen in der
Ludwigsstraße, wo sich jetzt das hässliche Arbeitsamt befindet, erbaut
werden. In Aussicht genommen ist ein großer Saal, der 1800
bis 2000 Sitzplätze enthält, weitere Räume für ein Operetten-
theater oder Varietés und ein Restaurant mit Café sollen
damit verbunden werden. Die Fassade an der Ludwigsstraße soll
Väden erhalten. Die gesamte Konsumtion ist auf 1 Million Mark
veranschlagt. Vorläufig ist die Sache über das Stadium der Er-
wägungen kaum hinausgediehen. Das Anstalt beantragt von der
Stadt einen jährlichen Zuschuß von 15 000 bis 20 000 Mark, wofür
der Stadt das Vorstandsrecht eingeräumt werden soll. Auch soll dieser
Zuschuß zum Teil als Amortisation dienen.

Tödlicher Unglücksfall. In dem Neubau von Baumeister Max
Wier in der Otto Weststraße stürzte gestern nachmittags dem 16
Jahre alten Technikerlehrling Heinrich Tobias D a n n, Sohn von
Sofienstraße 18, ein Stück Holz auf den Kopf, worauf er bewußlos zu
Boden stürzte. Mittels Droßke in das Allgem. Krankenhaus
gebracht, starb er darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu
haben noch ganz kurzer Zeit. Ob Fahrlässigkeit dritter Personen
vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Polizeibericht

vom 21. Oktober 1908.

Tödlicher Unglücksfall. Im Neubau Otto Weststr.
No. 6 hier, fiel gestern nachmittags einem selbst beschäftigten 15
Jahre alten Maurerlehrling von hier aus einer Höhe von circa
11 Meter, ein Stück Holz auf den Kopf, worauf er bewußlos zu
Boden stürzte. Mittels Droßke in das Allgem. Krankenhaus
gebracht, starb er darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu
haben noch ganz kurzer Zeit. Ob Fahrlässigkeit dritter Personen
vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Unfall. Am 20. d. Mts. nachmittags wurde das 2 1/2 Jahre
alte Kind eines in der Altmannstraße wohnenden Mechanikers beim
Ueberqueren der Straße am Montardplatz von einem in der Fahrt
befindlichen Straßenbahnwagen umgeworfen, eine Strecke weit fort-
geschleudert und so dabei unter die Schutzvorrichtung zu liegen. Das
Kind erlitt hierbei mehrere leichte Verletzungen. Ein Beson-
deres der Wogenführer soll nicht vorliegen.

Körperverletzung. Ein 17 Jahre alter Tagelöhner aus
Paderborn, wohnhaft hier, war gestern nachmittags ohne Ursache aus dem
Neubau der 2. Höheren Mädchenschule einer vorübergehenden 6 Jahre
alten Dame einen Stein an den Kopf zu werfen, so bedeutend
oberhalb der rechten Schläfe.

Unglücksfall. Von noch unbekanntem Täter wurde am 20.
d. Mts. zwischen 6 und 8 Uhr abends auf dem Wege von S 6 bis zum
Mittelbahnhof hier vom Wagen einer Güterbahn ein Stein 1 Fuß
aus grauem Sandpapier, M. W. Nr. 9 geschleudert, abgerollt an Peter
Knappe in Rheinhausen, mit 16 Paar kalblebenden Kinderknies-
hülsen verschiedener Größe entwendet. Um sachdienliche Mitteilungen
an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Mannheimer Schwurgericht.

Unter dem Vorstehe des Landgerichtsrats Dr. Bernauer
gelangte gestern die Anklage gegen den 22 Jahre alten Tag-
elöhner Wilhelm Ludwig wegen

Körperverletzung mit nachfolgendem Tode

zur Verhandlung. Ludwig hat in der Nacht vom 3. zum 4. Juli
ds. J. in Redaran den Koch Alfons Kögel durch zwei Stiche
in die Brust und zwei Stiche in den rechten Unterschenkel ver-
letzt. Der eine Stich in die Brust öffnete die große Schlag-
ader, so daß der Tod gleich darauf eintrat. Die Tat ist um
so unverständlicher, als Ludwig nicht als Kaufbold bekannt und
noch nicht vorbestraft ist. Hier der Tatbestand: In der Nacht
vom 3. auf den 4. Juli ds. J. besuchte der Angeklagte mit
einigen Kameraden verschiedene Wirtschaften. Inerst war man
in der Wirtschaft "Zum Engel", von da aus ging es zur
"Frischen Quelle". Gegen 2 Uhr kam ein Mann in diese Wirt-
schaft, und fragte, ob er hier übernachten könne, was die Wirtin
verneinte. Es war der später Getötete, der 51 Jahre alte
Schiffslack Johann Alfons Kögel aus Waldenheim. Kögel
ging weiter. Ludwig trennte sich, nachdem er noch im Schwaben
gewesen, von seinen Kameraden. Er sagte, er wolle heimgehen.
Es war gegen 2 Uhr. Der Angeklagte war noch ziemlich nüch-
tern. Er der Kaiser Wilhelm- und Redarstraße wurde er von
einem Betrunknen eingeholt, eben Kögel, der ohne alles wei-
tere mit einem Spazierstock auf ihn einschlug. Der Angeklagte
nahm dem Betrunknen den Stock weg und versetzte ihm seiner-
seits eine Anzahl Hiebe, bis der Stock zerbrach. Der Betrunkne
verließ dann seines Weges weiter, der Angeklagte hinter ihm
drein. Richtig hätte man den Angeklagten schreien: "Gib,
zwei, so, jetzt müßt du ver... ein, drei, mach,
daß du fortkommst." Gleich darauf brach Kögel zusammen und
wurde dann als Leiche gefunden. Man fand bei ihm beträcht-

liche Verletzungen in der Hosentasche 50 M., in der Rocktasche 400
Mark bar und in der Strumpf ein Laufendmarklein.

Ludwig erklärte heute, er habe nur ein Zusammentreffen mit
Kögel gehabt und bei diesem nach den Stockschlägen zum Messer
gegriffen und blinzelnd um sich gehauen. Kögel sei nach etwa
60-70 Meter fortgetaumelt und dann niedergebrosen. Daß er
"zu gestochen habe, sei ihm nicht zum Bewußtsein gekommen. Der
Angeklagte wurde von den Zeugen als durchaus solider, nüch-
terner und feierlicher Mensch geschildert, dem man einen Streit
gar nicht zutraute. Der Staatsanwalt (Hoffarth) vertrat die
Meinung, daß der Angeklagte beim ersten Teil der Affäre sich in
Notwehr befunden habe, beim zweiten Austritt habe er so zweifel-
los übergriffen. Die Verteidigung (R. A. Dr. K a h) plädierte
auf Nichtschuld. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten
unter Zuhilfenahme mildernder Umstände für schuldig, worauf das
Gericht über ihn eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten
abzüglich 3 Monaten der Untersuchungshaft, verhängt.

Die Nachmittags-Sitzung vollzieht sich unter strengem Ausschluß
der Öffentlichkeit. Die 31 Jahre alte Gebirgsweibin Pauline Weber
von hier, die zwei Mädchen im Sinne des § 218 St. G. B. be-
schand, wird mit Einschluß eines auf 3 Monate Gefängnis lan-
tenden Strafammerurteils zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus
verurteilt. Verl. R. A. Dr. K a h.

Aus dem Großherzogtum.

Bruchsal, 20. Okt. Der Mörder des Waldhüters
F i r a n k s von Forst wurde heute morgen in der Person des
berh. Zigarrenarbeiters Feuerstein verhaftet. Er hatte den
Verdacht durch sein verführtes Weib auf sich gelenkt. Man holte
ihn heute früh vom Felde und führte ihn den Polizeihunden zu.
Diese sprangen ihm bis an den Hals. Die Tat wurde bereits
Sonntag nachmittag verübt. Feuerstein wurde an diesem nach-
mittag gefesselt, als er erregt vom Felde kam.

Freiburg i. Br., 18. Okt. Vor dem Kriegsgewicht
der 2. Division hatten sich heute zwei Angeklagte wegen Fah-
nenflucht zu verantworten. Der im 37. Lebensjahre stehende
Musikant K i e n g l e r aus Wehrweiler Strich am 21. Mai 1889
mit einem Freunde J a s e n. Da beide Strafen befürchteten,
übernachteten sie bei einem Bekannten und nahmen am anderen
Tage von ihrer Garnison auf Rimmerwiedersehen Abschied. Zu-
nächst ging die Reise über L r o d a r nach Basel und Besfort, wo
sie sich zur französischen Fremdenlegation anwerben ließen. Wäh-
rend K i e n g l e r s Begleiter sich bereits im Jahre 1904 stell-
weise seine Strafe entgegennahm, wurde K i e n g l e r erst am 29.
September l. J. aufgegriffen und bei der 8. Kompanie des In-
fanterie-Regiments No. 113 eingereiht. Wegen Fahnenflucht im
Komplott erhielt er 1 Jahr 8 Monate Gefängnis,
außerdem wurde auf Verlegung in die zweite Klasse des Soldaten-
standes erkannt. — Der im Jahre 1885 in Stettin geborene Jah-
nlehner F r i t z M o d e r o w wurde im Sommer 1907 vom Be-
zirksamte Augsburg zum 3. Bayerischen Infanterie-Regi-
ment angeschlossen. Im August desgleichen Jahres wandte er sich
nach München und von dort aus nach der Schweiz, um, wie er
heute zu seiner Verteidigung angab, Geld verdienen und so seine
Mutter unterstützen zu können, die ihm näher liege, als seine
Pflicht gegen das Vaterland. Mit dem Unterstützen der Mutter
wurde es aber nicht, denn er kam zu keinem richtigen Verdienst.
Aus der Züricher Stadtbibliothek entlieh er Bücher, die er ver-
käufte, wofür er über 1 1/2 Jahre Gefängnis erhielt, außerdem
verurteilt ihn die Schweiz des Landes. Er ging nach Verhängung
seiner Strafe nach Lyon und sprach dort eines Tages auf dem
deutschen Konsulat vor, das ihm auf seine Bitte hin mit dem nöti-
gen Reisegeld nach Mailand verloh, wo er sich schließlich stellte.
Er wurde dann bei der 1. Kompanie des 5. badiischen Infanterie-
Regiments No. 113 eingereiht. Wegen Fahnenflucht verurteilte
ihn der Gerichtshof zu 6 Monaten Gefängnis und Ver-
legung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neukadt a. S., 20. Okt. Durch Selbstmord gedeutet
hat vergangene Nacht in seinem Zimmer am Ludwigstr. der 19 Jahre
alte Hermann G ö h r i n g aus Rixheim bei Kirchheimbolanden,
der seit kurzer Zeit bei der Wehrschreiberei des hiesigen Amts-
gerichts als Wehliche angestellt war. Ueber die Ursache ist man im Un-
klaren, weil G ö h r i n g sich nicht hat zu schänden kommen lassen und
auch keinerlei Aufzeichnungen von ihm vorgefunden wurden. Als er
heute früh zum Morgenkaffee sein Zimmer nicht öffnete, vermutete
man ein Unglück. Als die Tür erbrochen worden war, fand man den
jungen Mann halb entleert mit einer Schuttmunde an der rechten
Schläfe quer über dem Bette liegend.

Wiesbaden, 18. Okt. Die Frau des Wismarschens
Koch in der Wassergasse wollte einen erstickten Gefäß Spiritus zu-
geben. Dabei kam der von ihr in einer Schale gebaltene Spiritus
zur Entzündung, die Schale explodierte und im Nu stand
die Frau in Flammen. Im Zimmer anwesende Leute erstickten zwar
die Flammen, doch die Frau hatte bereits schwere Verletzungen
erlitten, daß sie kurze Zeit darauf starb.

Stimmen aus dem Publikum.

Am Solterschen Hause O 2, 1 fehlt seit dem Umbau die
Erinnerungstafel von Schiller. Soll das immer so
bleiben? Wo ist der Altertumsverein?

Ein Altmanheimer.

Gerichtszeitung.

Groß-Gerau, 18. Okt. Ein hiesiger Einwohner hat
beim Umtausch seines Loses zur 5. Klasse der Preussischen
Klassenlotterie eine falsche Nummer bekommen. Das richtige
Los erhielt ein Mann in Gernsheim. Dieses Los wurde mit
3000 Mark gezogen, die der glückliche Zahaber des Loses in
Gernsheim ausbezahlt erhielt. Gegen den Kollektor strengte
darauf der Groß-Gerauer eine Entschädigungsklage an. Die
Klage wurde vom Landgericht und die Berufung vom Ober-
landesgericht abgewiesen. Der Kollektor sei dem Spieler
gegenüber nicht kontraktlich verpflichtet und nicht für den
Schaden haftbar. Der Kollektor sei lediglich als Bevollmäch-
tigter der General-Lotterie-Direktion anzusehen. Der Spieler
hat somit seinen Verlust selbst zu tragen.

Karlsruhe, 16. Okt. In die Geheimnisse der Wurst-
fabrikation gewährte die Verhandlung der Berufung des in
Seidelberg wohnhaften Reisenden E. R. M o n d e n wegen
Anstiftung zum Vergehen gegen das Nahrungs-
mittelgesetz einen Einblick. Von dem Schöffengericht
Wühl wurde am 16. März 1908 der Metzgermeister Doll aus
Stappelwies wegen Vergehens gegen den Paragr. 10 Abs. 1
des Nahrungsmittelgesetzes vom Jahre 1900 zu 30 Mark
Geldstrafe verurteilt, weil er zur Herstellung seiner Würste
Eiweißpräparate und Karloffelmehl verwendet hatte. Doll
machte in der Sitzung vor dem hiesigen Schöffengericht zu
seiner Verteidigung geltend, daß er auf Anraten des Reisen-
den, des Vertreters einer Stuttgarter Firma, von dieser die

Eiweißpräparate und auch Trodenmilchpulver zur Verwen-
dung als Bindemittel bei der Wurstfabrikation bezogen habe.
Mondou hätte ihm gesagt, daß er bei Benutzung des Eiweiß-
präparats auch schlecht Fleisch zur Herstellung von Würst-
chen verwenden könne. Durch das Zubereiten des Mondou habe er sich
bestimmen lassen, das Präparat zu beziehen. Aufgrund dieser
Angaben wurde auch gegen Mondou ein gerichtliches Verfahren
eingeleitet, das dazu führte, daß dieser sich am 17. Juni vor
dem Schöffengericht Wühl wegen Anstiftung zur Nahrungs-
mittelgefälschung verantworten mußte. Das gegen Mondou er-
lassene Urteil lautete auf 30 M. Geldstrafe. Wegen diese Ent-
scheidung legte der Angeklagte Berufung ein. Er begründete
sie damit, daß das von ihm verkaufte Präparat gefälscht er-
laubt sei und daß er demnach auch nichts strafbares getan habe.
Der Schwerpunkt der ziemlich ausgedehnten Beweisaufnahme
lag in den Sachverständigengutachten. Prof. Dr. Kupp, der
Vorstand der Anstalt zur Untersuchung der Nahrungsmittel,
wies in seinen gutachtlichen Darlegungen darauf hin, daß die
Fabriken zur Herstellung von Würstbindemitteln infolge der
gesetzlichen Bestimmungen darauf gekommen seien, die Eiweiß-
präparate herzustellen, die aus Rogermilch gewonnen würden.
Die Eiweißpräparate würden als Bindemittel nur zu dem
Zweck benötigt, um Würst aus mindertwertigem, schlechtem
Fleisch herzustellen. Diese Präparate seien nicht geeignet, den
Nährwert der Würst zu erhöhen, sondern zu verschlechtern,
weil sie es ermöglichen, mehr Wasser zu binden und schlechtes
Fleisch zu verwenden. Sie dienen als Erlaß und zum Zwecke
der Täuschung und es müsse daher eine Würst, die mit Eiweiß-
präparat hergestellt sei, als gefälscht bezeichnet werden. Die
Eiweißpräparate würden zur Würstherstellung deshalb gerne
benutzt, weil sie in der Würst schwer nachzuweisen seien. Ihre
Verwendung müsse als unzulässig bezeichnet werden. Den
Sachverständigen Metzgermeister S ö u f e r m a n n, Obermeister
der Metzgerinnung in Stuttgart, vertrat die Auffassung, daß
die kleinen Metzger darauf angewiesen seien, bei der Würst-
herstellung Bindemittel zu gebrauchen. Diese Ansicht sei schon
wiederholt durch gerichtliche Urteile, wie auch durch ein Gut-
achten des kgl. württembergischen Medizinalkollegiums Stutt-
gart anerkannt worden. Nicht jedes Fleisch binde und da dem
kleinen Metzger nicht die gleichen Hilfsmittel zur Verfügung
stünden, wie dem großen Würstler in den Städten, so müsse er
eben zu einem Mittel greifen, um eine normale Würst her-
stellen zu können, wie sie das Publikum wünscht. Darin erblicke
er nichts Strafbares. Das Gericht beschloß, daß die Urteils-
verfälschung Freitag den 22. Oktober erfolgt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)
F e d e r n v e r b a n d und Bergarbeiter.

□ Berlin, 21. Okt. Die die "Rheinisch-Westf. Zig." meldet
dürfte der F e d e r n v e r b a n d es ablehnen, mit den Bergarbeiter-Ver-
bänden über die Einführung des Arbeitsnachweises zu verhandeln.
Der F e d e r n v e r b a n d steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß
die in der Siebener-Kommission vertretenen Arbeiter-Verbände
keine Vertretung der gesamten Arbeiterschaft darstellen.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

□ London, 21. Okt. Den hier vorliegenden Meldungen aus
Madrid zufolge muß die innerpolitische Lage in Span-
ien noch immer als sehr unsicher bezeichnet werden und
die Gerüchte von einer bevorstehenden Krise treten immer
bestimmter auf. M o r e t a weichte Angriffe auf die Regierung hat
aber den Ministerpräsidenten durchaus nicht irre gemacht, da er
der festen Meinung ist, bei seinem Kampf gegen den Anarchismus
die Nation hinter sich zu haben.

□ London, 21. Okt. Das Parlament von Britisch-
Columbien ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden
am 23. November statt. Die wichtigste Frage, um die es sich dreht,
ist die Erbauung einer neuen Bahn zwischen V e s s o w e a d und
B o r t l e y S u n an der Küste des Ozeans entlang, welches Projekt
von der Regierung ausgeht.

□ London, 21. Okt. In der Kohlengrube von Benn-
hill in Yorkshire fand gestern eine Explosion statt, wo-
durch vier Arbeiter getötet und einer schwer ver-
wundet wurde.

England und die Türkei.

□ London, 21. Okt. Der britische Votschafter in Kon-
stantinopel, der morgen auf Urlaub geht, hatte eine Audienz beim
Sultan, der ihn, wie hiesige Blätter berichten, besonders freund-
liche Grüße an König Edward auftrag und erklärte, daß er per-
sönlich die freundschaftlichsten Gefühle für den König empfinde.

Die Erschießung Ferrers.

□ Berlin, 21. Okt. Gestern Abend veranstaltete der
Gerausgeber der "S. a. M." Karl Schmidt im großen Saal
der Brauerei Friedrichsbain eine Volksversammlung, welche
gegen die Hinrichtung Ferrers Stellung nehmen sollte. Schon
1/8 Uhr war der große Saal voll besetzt und von der Polizei
abgesperrt. Der Referent sprach in scharfsten Ausdrücken
seine Mißbilligung über die Hinrichtung Ferrers aus. Um
1 1/2 Uhr die Versammlung zu Ende war, wählte sich die
Menschenmenge wie ein Strom aus dem Saal, um sich mit
der nach Hunderten zählenden Menge, die draußen wartete zu
vereinigen. Die Arbeiter-Korpsallianz stimmte, gegen die
Maffen dem Tor zu, wo sie auf starke Schutzmannsangebote
stießen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei.
Eine Reihe von Sissierungen wurden vorgenommen.

□ Paris, 21. Okt. Gestern nachmittags fand im
lateinischen Viertel unter dem Vorsteher einer Frauenrechtslerin
eine öffentliche Versammlung statt, in welcher sich der frühere
Benediktiner-Abbe Gal in längerer Rede als Sozialist be-
kaunte und in scharfsten Worten die Hinrichtung Ferrers
verurteilte.

□ Madrid, 21. Okt. (Deputiertenkammer.)
Im Verlaufe der Sitzung behauptete M o r e t, der Kriegs-
minister sei hinsichtlich Barceonäs unvorsichtig gewesen. Hier-
auf kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen
M o r e t und dem Minister des Innern wegen der von dem
Minister an der Presse geübten Kritik. Unter dem heftigen
Lärm der Opposition erklärte der Minister, daß er entschlossen
sei, jede öffentliche Andeutung, die vorbereitet werde, zu
verhindern. Der Lärm auf den Panken der Opposition nahm
bei dieser Erklärung des Ministers immer mehr zu, wodurch
die Ministeriellen Weisung in längerer Rede als Sozialist be-
kaunte und in scharfsten Worten die Hinrichtung Ferrers
verurteilte. Die Sitzung aufhoben.

Landwirtschaft.

* Die Sachliche Landwirtschaftskammer beantragt in Verbindung mit dem Landesverein für Viehzucht in der Zeit vom 23. bis 25. Oktober einen Viehmarkt in Mannheim und zwar L. 2. 9 (Eckboden). Den Einwohnern der Stadt und Umgebung wird dadurch bequeme Gelegenheit gegeben, sich garantiert naturneuen Vieh zu beschaffen.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Augenmarkt.
(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, den 19. Oktober.

(Vor der Börse.) Die abgelaufene Berichtswache brachte dem Kohlenaugenmarkt einen erneuten Stimmungsumschwung. Es war weniger die gebesserte Lage der großen Börsen, die diesen Umschwung herbeiführte, als die Nachricht von einer lebhafteren Beschäftigung der Hütten und insbesondere über einen lebhafteren Absatz in Köln. Es verlautete, daß die Hütten ihren Absatz über die vorgezeichneten Mengen hinaus ausdehnen könnten und man nimmt deshalb an, daß in absehbarer Zeit eine leichte Ermäßigung der Einfuhrbeschränkungen in Aussicht zu nehmen ist. Im Vordergrund des Verkehrs standen Dortmund, die bei knappem Material ihren Kurs sprunghaft bis M. 15,800 erhöht haben konnten, um sich im weiteren Verlaufe wieder bis M. 15,000 abzuschwächen. Irigend eine Tatsache lag dieser Steigerung nicht zugrunde. Zwar ist das Urteil in dem bekannten Schiedsgerichtsverfahren über eine Erhöhung der Kohlenbeiträge gefällt, aber noch nicht verkündet, so daß alle sich davon lösenden Gerüchte auf Mutmaßungen beruhen. Eine größere Steigerung erfahren auch Langenbrunn, für die man günstige Mitteilungen über das von der Gewerkschaft eingeführte Brilleitungsverfahren erwartet. Der Kurs konnte über seinen bisherigen höchsten Stand hinaus bis M. 27,000 anziehen. Gut erhielt waren ferner Graf Schwerin bei M. 10,800, König Ludwig bei M. 22,700 und Mont Benis bei M. 23,200. In allen diesen Papieren fanden lebhaftere Umsätze statt, während die sonstigen hierhergehörenden Werte bei ruhigem Geschäft unverändert blieben. Von mittleren Papieren wurden Eintracht Tiefbau von M. 7,100-7,300, Johann Deimelberg von M. 7,500-7,600, Heinrich bei M. 6,150, Fritz Vogel und Unverhofft bei M. 2,800, Döpel bei M. 2,600, Schürbank und Charlottenburg bei M. 1,700 und Tremonia bei M. 4,150 gehandelt. Gut gefragt und höher waren Trier auf das bereits von uns geteilte Ansprechen des ersten Kohlenstückes auf dem zweiten Bahnbauabschnitte. Der Kurs konnte bis M. 6,650 unter Berücksichtigung einer Zuhilfenahme von M. 200 anziehen. Im Anschluß hieran besserten Dortmund 1/3 ihren Preis bis M. 4,225 auf.

Im Braunkohlenmarkt blieb die Grundstimmung fest, doch vermochte die Aufwärtsbewegung keine weiteren Fortschritte zu machen. Nur Zuberberg wurden zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen und bis M. 3,300 bezahlt. Ebenso wurden Bellerhammer in Vofsen bis M. 3,500 gehandelt, zum Besten verließen die Woche noch leichten Schwankungen zu unbestimmten Notierungen, während Regier sich wieder bis M. 2,700 erholen konnten auf die Nachricht, daß die Gewerkschaft wegen eines Bankrotts verhandelt, wodurch die Einziehung neuer Zuhilfen sich erübrigen würde. Im Verkehr waren schließlich Hamburg bei etwa M. 700, Schellmeyer bei etwa M. 4,150 und Neustadt bei M. 1,900.

Am Kalkmarkt war die Stimmung äußerst lustlos und die Kursbewegung mangelte jeglichen Interesses unbedeutlich. Die Mitteilung, daß die Kaiserliche Westregulierung und die Gewerkschaft Neustadt der von den übrigen Werken geplanten Aufhebung der gemeinsamen Abnahmungsklausel im neuen Vertriebsverträge bisher nicht zugestimmt haben, machte zwar keinen besonderen Eindruck auf den Markt, da man erwartet, daß sich dieser Widerstand bis zur nächsten Gesellschafterversammlung in irgend einer Form noch bereinigen lassen wird. Immerhin vermochte die Tatsache, daß innerhalb der deutschen Kalkindustrie noch größere Interessengruppen bestehen, und die geschlossene Einheit noch nicht vorhanden ist, nicht gerade unregelmäßig auf den Verkehr zu wirken. Aus diesem Grunde ging auch bei der Generalversammlung der Gewerkschaft Germania 2 beschlossene Uebertragung der Betriebsanlagen an die Gewerkschaft Glänsau-Sonderhausen und der sich in gleicher Richtung bewegende Vortrag der Bergbau-Gesellschaft Teutonia mit der Gewerkschaft Wintershall insofern verlor. Es stellte sich sogar im weiteren Verlaufe der Woche für schwere Werte ein merkliches Angebot ein, so daß die Kurse gegen den Höchststand der Vorwoche größere Einbußen verzeichnen. Sie betragen für Germania 2 M. 500, für Wintershall M. 700 und für Carlshausen M. 200, während die Kurse für Wintershall, Germania 2 und Carlshausen M. 200, M. 300, M. 400, M. 500, M. 600, M. 700, M. 800, M. 900, M. 1,000, M. 1,100, M. 1,200, M. 1,300, M. 1,400, M. 1,500, M. 1,600, M. 1,700, M. 1,800, M. 1,900, M. 2,000, M. 2,100, M. 2,200, M. 2,300, M. 2,400, M. 2,500, M. 2,600, M. 2,700, M. 2,800, M. 2,900, M. 3,000, M. 3,100, M. 3,200, M. 3,300, M. 3,400, M. 3,500, M. 3,600, M. 3,700, M. 3,800, M. 3,900, M. 4,000, M. 4,100, M. 4,200, M. 4,300, M. 4,400, M. 4,500, M. 4,600, M. 4,700, M. 4,800, M. 4,900, M. 5,000, M. 5,100, M. 5,200, M. 5,300, M. 5,400, M. 5,500, M. 5,600, M. 5,700, M. 5,800, M. 5,900, M. 6,000, M. 6,100, M. 6,200, M. 6,300, M. 6,400, M. 6,500, M. 6,600, M. 6,700, M. 6,800, M. 6,900, M. 7,000, M. 7,100, M. 7,200, M. 7,300, M. 7,400, M. 7,500, M. 7,600, M. 7,700, M. 7,800, M. 7,900, M. 8,000, M. 8,100, M. 8,200, M. 8,300, M. 8,400, M. 8,500, M. 8,600, M. 8,700, M. 8,800, M. 8,900, M. 9,000, M. 9,100, M. 9,200, M. 9,300, M. 9,400, M. 9,500, M. 9,600, M. 9,700, M. 9,800, M. 9,900, M. 10,000, M. 10,100, M. 10,200, M. 10,300, M. 10,400, M. 10,500, M. 10,600, M. 10,700, M. 10,800, M. 10,900, M. 11,000, M. 11,100, M. 11,200, M. 11,300, M. 11,400, M. 11,500, M. 11,600, M. 11,700, M. 11,800, M. 11,900, M. 12,000, M. 12,100, M. 12,200, M. 12,300, M. 12,400, M. 12,500, M. 12,600, M. 12,700, M. 12,800, M. 12,900, M. 13,000, M. 13,100, M. 13,200, M. 13,300, M. 13,400, M. 13,500, M. 13,600, M. 13,700, M. 13,800, M. 13,900, M. 14,000, M. 14,100, M. 14,200, M. 14,300, M. 14,400, M. 14,500, M. 14,600, M. 14,700, M. 14,800, M. 14,900, M. 15,000, M. 15,100, M. 15,200, M. 15,300, M. 15,400, M. 15,500, M. 15,600, M. 15,700, M. 15,800, M. 15,900, M. 16,000, M. 16,100, M. 16,200, M. 16,300, M. 16,400, M. 16,500, M. 16,600, M. 16,700, M. 16,800, M. 16,900, M. 17,000, M. 17,100, M. 17,200, M. 17,300, M. 17,400, M. 17,500, M. 17,600, M. 17,700, M. 17,800, M. 17,900, M. 18,000, M. 18,100, M. 18,200, M. 18,300, M. 18,400, M. 18,500, M. 18,600, M. 18,700, M. 18,800, M. 18,900, M. 19,000, M. 19,100, M. 19,200, M. 19,300, M. 19,400, M. 19,500, M. 19,600, M. 19,700, M. 19,800, M. 19,900, M. 20,000, M. 20,100, M. 20,200, M. 20,300, M. 20,400, M. 20,500, M. 20,600, M. 20,700, M. 20,800, M. 20,900, M. 21,000, M. 21,100, M. 21,200, M. 21,300, M. 21,400, M. 21,500, M. 21,600, M. 21,700, M. 21,800, M. 21,900, M. 22,000, M. 22,100, M. 22,200, M. 22,300, M. 22,400, M. 22,500, M. 22,600, M. 22,700, M. 22,800, M. 22,900, M. 23,000, M. 23,100, M. 23,200, M. 23,300, M. 23,400, M. 23,500, M. 23,600, M. 23,700, M. 23,800, M. 23,900, M. 24,000, M. 24,100, M. 24,200, M. 24,300, M. 24,400, M. 24,500, M. 24,600, M. 24,700, M. 24,800, M. 24,900, M. 25,000, M. 25,100, M. 25,200, M. 25,300, M. 25,400, M. 25,500, M. 25,600, M. 25,700, M. 25,800, M. 25,900, M. 26,000, M. 26,100, M. 26,200, M. 26,300, M. 26,400, M. 26,500, M. 26,600, M. 26,700, M. 26,800, M. 26,900, M. 27,000, M. 27,100, M. 27,200, M. 27,300, M. 27,400, M. 27,500, M. 27,600, M. 27,700, M. 27,800, M. 27,900, M. 28,000, M. 28,100, M. 28,200, M. 28,300, M. 28,400, M. 28,500, M. 28,600, M. 28,700, M. 28,800, M. 28,900, M. 29,000, M. 29,100, M. 29,200, M. 29,300, M. 29,400, M. 29,500, M. 29,600, M. 29,700, M. 29,800, M. 29,900, M. 30,000, M. 30,100, M. 30,200, M. 30,300, M. 30,400, M. 30,500, M. 30,600, M. 30,700, M. 30,800, M. 30,900, M. 31,000, M. 31,100, M. 31,200, M. 31,300, M. 31,400, M. 31,500, M. 31,600, M. 31,700, M. 31,800, M. 31,900, M. 32,000, M. 32,100, M. 32,200, M. 32,300, M. 32,400, M. 32,500, M. 32,600, M. 32,700, M. 32,800, M. 32,900, M. 33,000, M. 33,100, M. 33,200, M. 33,300, M. 33,400, M. 33,500, M. 33,600, M. 33,700, M. 33,800, M. 33,900, M. 34,000, M. 34,100, M. 34,200, M. 34,300, M. 34,400, M. 34,500, M. 34,600, M. 34,700, M. 34,800, M. 34,900, M. 35,000, M. 35,100, M. 35,200, M. 35,300, M. 35,400, M. 35,500, M. 35,600, M. 35,700, M. 35,800, M. 35,900, M. 36,000, M. 36,100, M. 36,200, M. 36,300, M. 36,400, M. 36,500, M. 36,600, M. 36,700, M. 36,800, M. 36,900, M. 37,000, M. 37,100, M. 37,200, M. 37,300, M. 37,400, M. 37,500, M. 37,600, M. 37,700, M. 37,800, M. 37,900, M. 38,000, M. 38,100, M. 38,200, M. 38,300, M. 38,400, M. 38,500, M. 38,600, M. 38,700, M. 38,800, M. 38,900, M. 39,000, M. 39,100, M. 39,200, M. 39,300, M. 39,400, M. 39,500, M. 39,600, M. 39,700, M. 39,800, M. 39,900, M. 40,000, M. 40,100, M. 40,200, M. 40,300, M. 40,400, M. 40,500, M. 40,600, M. 40,700, M. 40,800, M. 40,900, M. 41,000, M. 41,100, M. 41,200, M. 41,300, M. 41,400, M. 41,500, M. 41,600, M. 41,700, M. 41,800, M. 41,900, M. 42,000, M. 42,100, M. 42,200, M. 42,300, M. 42,400, M. 42,500, M. 42,600, M. 42,700, M. 42,800, M. 42,900, M. 43,000, M. 43,100, M. 43,200, M. 43,300, M. 43,400, M. 43,500, M. 43,600, M. 43,700, M. 43,800, M. 43,900, M. 44,000, M. 44,100, M. 44,200, M. 44,300, M. 44,400, M. 44,500, M. 44,600, M. 44,700, M. 44,800, M. 44,900, M. 45,000, M. 45,100, M. 45,200, M. 45,300, M. 45,400, M. 45,500, M. 45,600, M. 45,700, M. 45,800, M. 45,900, M. 46,000, M. 46,100, M. 46,200, M. 46,300, M. 46,400, M. 46,500, M. 46,600, M. 46,700, M. 46,800, M. 46,900, M. 47,000, M. 47,100, M. 47,200, M. 47,300, M. 47,400, M. 47,500, M. 47,600, M. 47,700, M. 47,800, M. 47,900, M. 48,000, M. 48,100, M. 48,200, M. 48,300, M. 48,400, M. 48,500, M. 48,600, M. 48,700, M. 48,800, M. 48,900, M. 49,000, M. 49,100, M. 49,200, M. 49,300, M. 49,400, M. 49,500, M. 49,600, M. 49,700, M. 49,800, M. 49,900, M. 50,000, M. 50,100, M. 50,200, M. 50,300, M. 50,400, M. 50,500, M. 50,600, M. 50,700, M. 50,800, M. 50,900, M. 51,000, M. 51,100, M. 51,200, M. 51,300, M. 51,400, M. 51,500, M. 51,600, M. 51,700, M. 51,800, M. 51,900, M. 52,000, M. 52,100, M. 52,200, M. 52,300, M. 52,400, M. 52,500, M. 52,600, M. 52,700, M. 52,800, M. 52,900, M. 53,000, M. 53,100, M. 53,200, M. 53,300, M. 53,400, M. 53,500, M. 53,600, M. 53,700, M. 53,800, M. 53,900, M. 54,000, M. 54,100, M. 54,200, M. 54,300, M. 54,400, M. 54,500, M. 54,600, M. 54,700, M. 54,800, M. 54,900, M. 55,000, M. 55,100, M. 55,200, M. 55,300, M. 55,400, M. 55,500, M. 55,600, M. 55,700, M. 55,800, M. 55,900, M. 56,000, M. 56,100, M. 56,200, M. 56,300, M. 56,400, M. 56,500, M. 56,600, M. 56,700, M. 56,800, M. 56,900, M. 57,000, M. 57,100, M. 57,200, M. 57,300, M. 57,400, M. 57,500, M. 57,600, M. 57,700, M. 57,800, M. 57,900, M. 58,000, M. 58,100, M. 58,200, M. 58,300, M. 58,400, M. 58,500, M. 58,600, M. 58,700, M. 58,800, M. 58,900, M. 59,000, M. 59,100, M. 59,200, M. 59,300, M. 59,400, M. 59,500, M. 59,600, M. 59,700, M. 59,800, M. 59,900, M. 60,000, M. 60,100, M. 60,200, M. 60,300, M. 60,400, M. 60,500, M. 60,600, M. 60,700, M. 60,800, M. 60,900, M. 61,000, M. 61,100, M. 61,200, M. 61,300, M. 61,400, M. 61,500, M. 61,600, M. 61,700, M. 61,800, M. 61,900, M. 62,000, M. 62,100, M. 62,200, M. 62,300, M. 62,400, M. 62,500, M. 62,600, M. 62,700, M. 62,800, M. 62,900, M. 63,000, M. 63,100, M. 63,200, M. 63,300, M. 63,400, M. 63,500, M. 63,600, M. 63,700, M. 63,800, M. 63,900, M. 64,000, M. 64,100, M. 64,200, M. 64,300, M. 64,400, M. 64,500, M. 64,600, M. 64,700, M. 64,800, M. 64,900, M. 65,000, M. 65,100, M. 65,200, M. 65,300, M. 65,400, M. 65,500, M. 65,600, M. 65,700, M. 65,800, M. 65,900, M. 66,000, M. 66,100, M. 66,200, M. 66,300, M. 66,400, M. 66,500, M. 66,600, M. 66,700, M. 66,800, M. 66,900, M. 67,000, M. 67,100, M. 67,200, M. 67,300, M. 67,400, M. 67,500, M. 67,600, M. 67,700, M. 67,800, M. 67,900, M. 68,000, M. 68,100, M. 68,200, M. 68,300, M. 68,400, M. 68,500, M. 68,600, M. 68,700, M. 68,800, M. 68,900, M. 69,000, M. 69,100, M. 69,200, M. 69,300, M. 69,400, M. 69,500, M. 69,600, M. 69,700, M. 69,800, M. 69,900, M. 70,000, M. 70,100, M. 70,200, M. 70,300, M. 70,400, M. 70,500, M. 70,600, M. 70,700, M. 70,800, M. 70,900, M. 71,000, M. 71,100, M. 71,200, M. 71,300, M. 71,400, M. 71,500, M. 71,600, M. 71,700, M. 71,800, M. 71,900, M. 72,000, M. 72,100, M. 72,200, M. 72,300, M. 72,400, M. 72,500, M. 72,600, M. 72,700, M. 72,800, M. 72,900, M. 73,000, M. 73,100, M. 73,200, M. 73,300, M. 73,400, M. 73,500, M. 73,600, M. 73,700, M. 73,800, M. 73,900, M. 74,000, M. 74,100, M. 74,200, M. 74,300, M. 74,400, M. 74,500, M. 74,600, M. 74,700, M. 74,800, M. 74,900, M. 75,000, M. 75,100, M. 75,200, M. 75,300, M. 75,400, M. 75,500, M. 75,600, M. 75,700, M. 75,800, M. 75,900, M. 76,000, M. 76,100, M. 76,200, M. 76,300, M. 76,400, M. 76,500, M. 76,600, M. 76,700, M. 76,800, M. 76,900, M. 77,000, M. 77,100, M. 77,200, M. 77,300, M. 77,400, M. 77,500, M. 77,600, M. 77,700, M. 77,800, M. 77,900, M. 78,000, M. 78,100, M. 78,200, M. 78,300, M. 78,400, M. 78,500, M. 78,600, M. 78,700, M. 78,800, M. 78,900, M. 79,000, M. 79,100, M. 79,200, M. 79,300, M. 79,400, M. 79,500, M. 79,600, M. 79,700, M. 79,800, M. 79,900, M. 80,000, M. 80,100, M. 80,200, M. 80,300, M. 80,400, M. 80,500, M. 80,600, M. 80,700, M. 80,800, M. 80,900, M. 81,000, M. 81,100, M. 81,200, M. 81,300, M. 81,400, M. 81,500, M. 81,600, M. 81,700, M. 81,800, M. 81,900, M. 82,000, M. 82,100, M. 82,200, M. 82,300, M. 82,400, M. 82,500, M. 82,600, M. 82,700, M. 82,800, M. 82,900, M. 83,000, M. 83,100, M. 83,200, M. 83,300, M. 83,400, M. 83,500, M. 83,600, M. 83,700, M. 83,800, M. 83,900, M. 84,000, M. 84,100, M. 84,200, M. 84,300, M. 84,400, M. 84,500, M. 84,600, M. 84,700, M. 84,800, M. 84,900, M. 85,000, M. 85,100, M. 85,200, M. 85,300, M. 85,400, M. 85,500, M. 85,600, M. 85,700, M. 85,800, M. 85,900, M. 86,000, M. 86,100, M. 86,200, M. 86,300, M. 86,400, M. 86,500, M. 86,600, M. 86,700, M. 86,800, M. 86,900, M. 87,000, M. 87,100, M. 87,200, M. 87,300, M. 87,400, M. 87,500, M. 87,600, M. 87,700, M. 87,800, M. 87,900, M. 88,000, M. 88,100, M. 88,200, M. 88,300, M. 88,400, M. 88,500, M. 88,600, M. 88,700, M. 88,800, M. 88,900, M. 89,000, M. 89,100, M. 89,200, M. 89,300, M. 89,400, M. 89,500, M. 89,600, M. 89,700, M. 89,800, M. 89,900, M. 90,000, M. 90,100, M. 90,200, M. 90,300, M. 90,400, M. 90,500, M. 90,600, M. 90,700, M. 90,800, M. 90,900, M. 91,000, M. 91,100, M. 91,200, M. 91,300, M. 91,400, M. 91,500, M. 91,600, M. 91,700, M. 91,800, M. 91,900, M. 92,000, M. 92,100, M. 92,200, M. 92,300, M. 92,400, M. 92,500, M. 92,600, M. 92,700, M. 92,800, M. 92,900, M. 93,000, M. 93,100, M. 93,200, M. 93,300, M. 93,400, M. 93,500, M. 93,600, M. 93,700, M. 93,800, M. 93,900, M. 94,000, M. 94,100, M. 94,200, M. 94,300, M. 94,400, M. 94,500, M. 94,600, M. 94,700, M. 94,800, M. 94,900, M. 95,000, M. 95,100, M. 95,200, M. 95,300, M. 95,400, M. 95,500, M. 95,600, M. 95,700, M. 95,800, M. 95,900, M. 96,000, M. 96,100, M. 96,200, M. 96,300, M. 96,400, M. 96,500, M. 96,600, M. 96,700, M. 96,800, M. 96,900, M. 97,000, M. 97,100, M. 97,200, M. 97,300, M. 97,400, M. 97,500, M. 97,600, M. 97,700, M. 97,800, M. 97,900, M. 98,000, M. 98,100, M. 98,200, M. 98,300, M. 98,400, M. 98,500, M. 98,600, M. 98,700, M. 98,800, M. 98,900, M. 99,000, M. 99,100, M. 99,200, M. 99,300, M. 99,400, M. 99,500, M. 99,600, M. 99,700, M. 99,800, M. 99,900, M. 100,000.

Am Erzmarkt wurden Umsätze von Bedeutung nicht getätigt. Die Notierungen bewegen sich fast genau auf der Grundlage der vorwöchentlichen Preise.

Vereinigte Gummiwarenfabriken Harburg-Wien, A. G.

Nach dem Geschäftsbericht für 1908-09 gingen die Umsätze der drei gesellschaftlichen Werke um etwa 15 Prozent gegen das Vorjahr zurück. Das österreichische Werk arbeitete befriedigend, doch leiden die Preise dort unter der ausländischen Konkurrenz. Der Verein gemeinsam der Gesellschaft betrug ohne Vortrag M. 51,220 (l. R. 219,235 M.), woraus bekanntlich 6 Prozent Dividende verteilt wurden. Mit Rücksicht auf die noch immer knappen Betriebsmittel schlägt die Verwaltung vor, den aus dem Vorjahr übernommenen Gewinnbeitrag von 440,125 M. zu außerordentlichen Abschreibungen zu verwenden. Im laufenden Geschäftsjahr sei der allgemeine Geschäftsgang in den ersten Monaten

etwas besser gewesen. Es liegen namentlich für Export wieder größere Aufträge vor, so daß man hoffen dürfte, daß die Umsätze sich gegen das Vorjahr nicht verringern werden. Dagegen müßten die abnorm hohen Rohgummipreise große Schwierigkeiten. Es ein wesentlicher Rückgang der abnorm hohen Rohgummipreise in absehbarer Zeit erfolgen wird, sei zweifelhaft. Inwiefern die Verkaufspreise mit den Rohmaterialpreisen in Einklang gebracht werden können, werde davon abhängen, ob die Bemühungen, im Verein mit der maßgebenden Konkurrenz auch für die großen Stapelartikel entsprechende Aufschläge durchzuführen, von Erfolg sein werden. Jedenfalls dürfte dies aber erst nach dem 1. Jan. 1910 für viele Artikel möglich sein.

Eisen und Metalle.

London, 20. Okt. (Schl.) Kupfer stetig, per Tonne 57,10, 5 Mon. 59,10, Zinn ruhig per Tonne 138,50, 2 Mon. 139,10, Blei ruhig, spanisch 13,5, australisch 13,7, Zinn ruhig, westfäl. Marken 23,5, bester Marken 23,12,5.

Wien, 20. Okt. Roh Eisen, wüßig. Mittelbörsen war ruhig, per Tonne 51/10 der Monat 51/8 1/2.

Wien, 20. Okt. Eisen, Zinn, Zinn, ruhig, loco 84-84 1/2.

New-York,

Siedl. Rechtsanwaltsstelle
erteilt Unbemittelten in allen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts kostenlos Auskunft.
32004
Eanal 11 des alten Rathauses (parierte).
Sprechstunden:
Montag abend 6-8 Uhr.
Freitag abend 6-8 Uhr.
Mannheim, 8. Okt. 1909.
Bürgermeisteramt:
Dr. Winter.

Gewerbeschule Mannheim.
Winterkurs betr.
Am 3. November 1909 beginnt der Winterkurs mit Tagesunterricht in 3 Abteilungen, an welchem sich auch Frauen, insbesondere Hauswirtschafter, zu ihrer Weiterbildung beteiligen können.
Anmeldungen können auf dem Sekretariat erfolgen. 32008
Mannheim, 11. Okt. 1909.
Gewerbeschuldirektor.

Möbel
ganz Ausstattungen
sittlich vornehm
kaufen Sie, wenn Sie
Ihren Bedarf bei mir
haben. 32080
Niedrige Ausweise.
Nur gute Qualitäten
Möbelhandlung
H. Schwalbach,
C 3, 16.
Hilflich bei
Einkauf.

Ausschlag im Gesicht!
Ihre Gesichtsbildung!
Teils Ihnen mit, daß mein
Kurs ein wirklich billiger genannt
ist, daß ich Ihnen den besten
Schwamm in mein Ausschlag
in Gesicht vollständig verzeichnen
und auch noch nicht einmal die Hälfte
von der ersten Kräfte habe verbraucht.
Seitens, Voll-Ausschlag,
S. 11. 1909.

Maria Eichhorn.
Kunst. Zeichnungen laufen 100, ein.
Dr. Arzner's Salbe
ist ein in vielfacher Anwendung
mit bestem Erfolg erprobter
Krankheitsmittel gegen alle
Hautkrankheiten aller Art, besonders
auch bei Krampfadern, Schindeln,
Wundmalen, Entzündungen, sowie bei
Hautkreisläufen.
Rein schmerzlos. Erlaubt
auf jeder Hautpartie Anwendung.
Preis 1/2 Mk. Man achte auf den Namen
"Salbe" und auf die Firma: Dr. Arzner,
Hilflich bei Krampfadern, Schindeln,
Wundmalen, Entzündungen,
sowie bei Hautkreisläufen.
Zu haben in den meisten Apotheken,
Kiosken gratis.

Wellmann, Engel- u. Adler-Postkarte.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch
des **Extrakt Essig-Brandt**
wieder sehr gehärtet. 32051
Derselbe ist zugleich haar-
trocknendes Kosmetikmittel. Gebr.
Anweisung gratis. Glas 1/2
1.50. Rp. Dekant von Essig-
Brandt in Glasflaschen.
Zu haben in:
Begr. 1888. Tel. 2758.
N 4, 12, Runkelstraße.
Kernner zu haben bei:
Dr. Urbach, Pfaffen, D 8, 8;
Dr. Dreih. Central-Druckerei,
Ketteler, Kettelerstr. 22a

**Van den Bergh's preisgekrönte
Margarine
erzeugt beste Naturbutter**
beim Kochen, Braten, Baden,
sowie beim Bestreichen des Brotes.
Besonders zu empfehlen sind deren weltberühmte Spezialmarken
Vitello und Clever Stolz. 2014

Handelshochschule.

Das ausführliche Programm der Handelshochschule für das Wintersemester 1909/10 kann man beim im Sekretariat der Handelshochschule (Kurfürst Friedrich-Schule C 6, Erdgeschoss) im Bureau der Handelskammer (B 1, 7b), des Verkehrsvereins (Kaufhaus), ferner in den Büros der kaufmännischen Vereine und im Zeitungslokal am Postamt in Empfang genommen, nach auswärts vom Sekretariat der Handelshochschule (Mannheim, C 6, 1) unentgeltlich und portofrei bezogen werden. 32079

Gegeündet 1843
**Stuttgart
Neues
Tagblatt**
u. General-Anzeiger
für Stuttgart und
Württemberg
b. Württ. Sonntagsbeilage
Schwäb. Bilderblatt

4 Hefte: Land- und hauswirtschaftliche Zeitschrift, Schwäbische Landarbeit, Ratgeber für Feld, Hof, Garten und Haus
Auflage 50000
Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts und Württembergs
Ausführl. Handelsteil, Interess. Sportberichte u. Wanderpläne
Wirkfamstes Infektionsorgan
Postbezugspreis: vierteljährlich monatlich
Ausgabe A. M. 2.12 M. 0.71
Ausgabe B mit General-Anzeiger M. 3.17 M. 1.06
bei allen deutschen (außer Württemberg) und österreich-ungar. Postämtern
Probenummern und Vorschläge kostenfrei

Stuttgarter Morgenpost
mit Handelsblatt
Einzige ausgesprochene Morgenzeitung Württembergs
Besteinführer bei Handel, Industrie und Gewerbe
Postbezugspreis: vierteljährlich M. 3.12, monatlich M. 1.04
bei allen deutschen (außer Württemberg) und österreich-ungar. Postämtern

**Arbeiter-Fortbildungs-Verein, T2, 15
Unterrichts- und Wochenplan.**

Montag von 8-9 Uhr: Einlage in die versch. Klassen
9 Uhr ab: Versammlung mit Vortrag
oder Diskussion.
Dienstag 1/2 9-1/2 10 Uhr: Stenographie (Stolz-Schrey).
1/2 10-1/2 11 Uhr: Französisch und Zuschneiden
für Schneider.
Mittwoch 1/2 9-1/2 10 Uhr: Schönheitszeichnen.
1/2 10-1/2 11 Uhr: Geometrie.
Donnerstag v. 1/2 9-1/2 10 Uhr: Buchführung
von 1/2 10-1/2 11 Uhr: Geschäftsaufgabe und Rechnen.
Freitag 1/2 9-1/2 10 Uhr: Stenographie (Stolz-Schrey)
1/2 10-1/2 11 Uhr: Französisch und Zuschneiden
für Schneider.
Samstag 1/2 9-1/2 10 Uhr: Schönheitszeichnen
1/2 10-1/2 11 Uhr: Geometrie.
Anmeldungen zur Teilnahme sind abends im Lokal
zu machen. 2686
Der Vorstand.

Uebersetzungen
auch technische

in 7 verschiedenen Sprachen durch langjährig
erprobte Fachleute übernimmt bei durchaus
gewissenhafter und korrekter Erledigung und
billigster Berechnung.

2017
Contor Imperial, P 1, 7a

**Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten**

empfiehlt die
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Detektiv-

Institut Argus Mannheim P 4, 8
- - - - - Telephone 3305 - - -

Direktion: **Adolf Maier**, Polizeibeamter a. D.
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen sowie
Erforschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civil-
prozessen. *Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.*
Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs-
und Alimentationsprozessen.
**Ältestes u. besteingeführtes Institut des
Grossherzogtums Baden.** 3074
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt.
Strengste Diskretion



**Damen-Friseur
Paul Vollmer**

C 3, 9 verlängerte Kunststr.
Telephon 3278.
Vornehmstes Special-Ge-
schäft für 2158
Damenfrisuren, Haarpflege
und künstl. Haararbeiten
Grosstäd. Einrichtung
Elektrische Trocknung.
Feinste Referenzen.
Auszeichnung gold. u. silb.
Medaillen von In- u. Ausland.

Geschäftsverlegung.

Zeige hierdurch ergebenst an, dass sich mein
Atelier für Damenschneiderei

jetzt in
P 7, 20 (Heidelbergerstr.)

befindet.
Gleichzeitig bemerke ich, dass ich die An-
fertigung von

Jackets und Mänteln

neu aufgenommen habe und bringe mich in em-
pfehlende Erinnerung. 2686
Frau E. Renner.

Teilzahlung, Mieta. **Demmer,**
Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 10071

Franz Schunck & Cie.

Telephon 3443 - - Bureau: R 1, 14a
Liefern zu billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brikets und Holz.
2159

Auf heissem Boden.
Roman von Erica Grupe-Börcher.
(Nachdruck verboten.)

(18) (Fortsetzung).
Der Offizier kam schon herbeigehetzt, die Polizeisoldaten
folgten ihm, jedoch ohne offensbare Eile. Da der Offizier einah,
daß seine eingeborene Mannschäft nicht varierte und Reigung
zur Menterei besaß, suchte er selbst sich Ignatio zu sichern.
Trotzdem Antonio verjuchte, Ignatio in den Wogen zurückzu-
bringen und die Wogentür anzuschlagen. Ignatio, die Zähne
fest zusammengebissen, auf das Trittbrett.
"Ich habe den Befehl, Euch im Auftrag des Gouverneurs
zu verhaften; Ihr habt auf den Unterhändler, den er zu Euch zu
Friedensunterhandlungen sandte, geschossen. Ihr -"
"Ich habe auf ihn geschossen, weil er zuerst auf mich zielte,
und weil er sich ungebührlich während meiner Abwesenheit in
meinem Hause benahm. Dazu habe ich das Recht in meinem
Hause, und aus diesem Grunde lasse ich mich nicht verhaften. Er
hat mir mit seiner Silbe gesagt, daß er als Unterhändler vom
Gouverneur käme."
"Ich werde Dich dem Gouverneur bringen, tot oder lebend!"
schrie der Offizier empört über die Kühnheit eines Neuzug.
Dann rief er den Polizeisoldaten zu: "Halte ihn fest, binde ihm
die Hände, nehmt ihn in Eure Mitte und dann marsch in den
Palast!"
Über die Polizeisoldaten, die Eingeborene waren, und deren
braune Gesichter von dem hohen weichen Tropfenhelm eigenartig
abstachen, murrten unwillig und machten keine Miene, dem stramm
gegebenen Befehle nachzukommen. Dem Offizier wurde es in die-
sem Augenblick klar, daß er sich als einziger Weiber hier in einer
gefährlichen Lage befand, wenn seine Untergebenen nicht folgten.
"Wollt Ihr meinen Befehl sofort ausführen, oder das Ge-
richt wird Euch an Eurem eigenen Leibe zeigen, wie man Unge-
horsam gegen die spanische Obrigkeit bestrafen!" herrschte der Offi-
zier sie an. Da traten sie zaudernd heran, vor Schreden der fest
inquisitorischen Mittel gebendend, die das Gericht im Verfahren
gegen die Eingeborenen anwandte.
Im selben Augenblick machte das Pferd einen Sprung und
der Reiter, der zitternd auf dem Bod dem ganzen Vorgang folgte,
verlor vor Schreden die Zügel. Der Offizier hielt es für einen

berechneten Huchversuch. Er wollte sich den guten Fang nicht
entgehen lassen und wollte vom Gouverneur ausgezeichnet werden.
So erhob er blitzschnell seine Pistole und schob auf Ignatio.
Das schon gerückte Pferd ging mit dem Wogen durch und
raffe die Landstraße weiter. Ignatio aber war vom Trittbrett
herabgesprungen, er nun ebenfalls seinen Revolver hervor und
zielte, während er all seine Empörung und Erregung zur Ruhe
zwang, auf den Offizier. Mit einem gurgelnden Schrei brach
dieser tödlich verlegt zusammen.
"Ich oder Du", murmelte Ignatio vor sich hin. Dann kam
er einige Schritte näher und rief den Polizeisoldaten, die
sich nicht von der Stelle rührten, zu:
"Schämt Ihr Euch nicht, daß Ihr Euch mit jenem auf-
macht, um mich zu verhaften! Und Ihr wißt, daß, wenn ich
verhaftet, so gut wie von den Spaniern getötet bin! Wegen mich,
Euren Stammesbruder, seid Ihr ausgezogen? Wenn alle Fili-
pinos so dächten, wie Ihr, wäret Ihr es wert, daß die Spanier
Euch kneten! Für Euch habe ich seit Jahren im stillen gearbeitet,
um uns alle frei zu machen, habe ich allen Uebergriffen in mein
eigenes Recht zugehört, um nichts zu verfrühen, um unsere ge-
heimen Bund zu stärken! Und nun wollt Ihr den Spaniern hel-
fen, mich zu töten? Aber ich weiß, daß nicht alle Filipinos solche
schwache Feiglinge sind wie Ihr."
Die Soldaten, die sich schon vorher mit den Blicken verständig
hatten, kamen jetzt auf ihn zu.
"Wir sind nur unwillig mitgegangen, Du tuft uns Unrecht",
begann der eine hastig.
Da kam ein zweiter heran. Er hatte sich jedoch über den am
Boden liegenden Offizier gebeugt.
"Er ist tot!" flüsterte er und drängte sich dicht an Ignatio.
"Was wird nun geschehen, wenn es bekannt wird, daß Du den
Offizier erschossen hast?"
"Wahnsinn! Du, ich wartete hier in meinem Hause, bis der
Gouverneur einen andern Offizier schickte, um mich zu verhaften!"
Ignatio holte tief Atem. "Jetzt sind die Büffel gefallen.
Für mich gibt es kein zurück. Ich fliehe in die Bergwälder und
warte auf Nachricht aus dem Innern. Und wenn alle bereit sind,
helfen wir uns gegen die Spanier."
"Wir ziehen mit Dir!" unterbrach ihn einer, und auch von
den andern schien die Unentschlossenheit gewichen zu sein, als
Ignatio ihnen eine Aussicht eröffnete, die ihnen allen gefiel. "Es
ist wahr. Du hast schon so viel für uns alle getan und im stillen
gearbeitet. Wir verlassen Dich nicht, und in den Bergwäldern
sollen sie uns schon nicht in die Hände bekommen. Du wirst

sehen, die anderen Polizeisoldaten laufen ihnen auch davon. Wir
sind schon lange unwillig, und wenn es mit einem Aufstand ernst
wird, stellen wir uns nicht gegen unsere eigenen Brüder."
"Dann kommt mit mir" entgegnete Ignatio und eilte seinem
Landgut zu, "aber verhalte Euch ruhig und laßt auch meinen
andern Dienern nicht, was mir vorhaben. Vielleicht sind einige
feige und schwach und würden bei einem Verhör den Spaniern
alles sagen. Ihr seid schon bewaffnet, ich werde Euch mit Pa-
tronen versehen. Bleibt hier in diesem Raume, bis ich komme
und Euch hole. Je eher wir fliehen, desto sicherer sind wir. Ich
habe mich noch in Eile bereitmachen." Er führte sie alle in ein
Geheiß, das unter den Wohnräumen zu ebener Erde neben der
Einfahrt lag.
Der Reiter hatte, nachdem er den Offizier als Leiche am
Boden und Ignatio mit den Polizeisoldaten verhandelt sah, kein
Gleichgewicht wiedergefunden. Er brachte sein Pferd zur Besin-
nung, sprang vom Bod und führte es zu Fuß in das Einfahrtstor.
Die entsetzten Diener, die aus der Entfernung binnen wenigen
Minuten kamen, erregte Antonio, Schuß und Gegenstand ver-
nommen hatten, fliehen dem Reiter bereitwillig die Dorfart
auf und ließen sich von ihm hinten im Hof vor dem Pferdeshall
den Vorgang in den lebhaftesten Farben schildern.
So bemerkten sie Ignatio und die kleine Truppe von Polizei-
soldaten nicht.
Als Ignatio in seine Zimmer hinaufeilte, fand er Sylvia am
Fenster sitzend vor. Der Mond schien durch die breiten, weit ge-
öffneten Fenster herein. Als Ignatio eintrat, ging sie ihm hastig
mit einem Ruf der Freude entgegen.
"Nun sind Sie doch gerettet! O, wie ich mich freue! Was
war das alles? Ich habe voller Angst um Sie gelauert. War es ein
Ueberfall? Hat Antonio Sie noch warnen können?"
"Es ist, wie Sie vermuteten. Herr v. Koly hat das ganze
heute beim Gouverneur als einen verjuchten Mordanschlag darge-
stellt, und der Gouverneur sandte sofort einen Offizier mit einer
Polizeitruppe zu meiner Verhaftung. Trotzdem ich dem Offizier
eine Erklärung gab, schob dieser auf mich. Er verfolgte mich. Da
sah ich ihn nieder!"
Er hatte unterdessen alle Fenster zugehoben und auch die
Tür nach der Veranda geschlossen. Und während er die Lampe
anzündete, fuhr er aufatmend fort:
"Nun bin ich für die Spanier vogelfrei und muß mich in
Sicherheit bringen."
(Fortsetzung folgt.)

Trauer- u. Halbtrauer-Stoffe
in Seide, Wolle u. Baumwolle.
Sehr grosse Auswahl. 2512

J. Gross Nachf.
Inh. Stetter, F 2, 6 am Markt.

Kohlen
Aus fortgesetzt in Ausladung liegenden Schiffen offerierte

Ia. engl. Hausbrand-Kohlen
bewährter Qualität:
Nuss I oder II, nachgesiebt zu Mk. 1,10
Nuss III, nachgesiebt " " 1,05
Fettschrot, sehr stückreich " " 0,95
pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner gegen Barzahlung.

Ia. Ruhr-Kohlen, Koks, Brikets
aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 84245

Kohlenhandlung Fr. Dietz
Mittelstrasse 148 Rheinhäuserstrasse 20 Schimperstrasse 20
Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3266.

Globus Putzextrakt

ist **beste** der **sparsamste** und deshalb **billigste** der Welt.

Metall-Putz

Ambulatorium
für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schläfrigkeit, Angstgefühl, Schwindel, Brechreiz, Ohrenschmerzen, Schreikrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatisches, Muskelwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie, Gonorrhoe, Bunden, offene Beinschwüre etc.

Nähere Auskunft erteilt: 654

Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 1-3 Uhr, Sonntag 8-11 Uhr. Telephon 4350.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Erfolge erzielen Sie in **Elberfeld-Barmen** 78060
und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid, Wald, Velbert, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Cronenberg etc.)
durch Insertion in der im 30. Jahrgang erschein. Morgenzeitung

Neueste Nachrichten.

Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, liberale Morgenzeitung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis. : : :

Die 6 gespaltene Fettschraube 20 J., Reklamen 60 J. Bezugspreis 60 J pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik“, „Sport“, „Kinders-Freund“, „Frauen-Rundschau“.

MHEE

Neuester Ernte
in vorzüglichen Mischungen
in Pak. 4 1/2, 1/2, 1/2 u. 1/2 Pfd.
empfehlen
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie
Gegr. 1883. : : 0 4, 3. : : Teleph. 252.

Büro-Möbel.

Mein billigster Jalousieschrank	30
Mein billigster Stehpult	50
Mein billigster Schreibtisch	55
Mein billigster Aktenschrank	65
Mein billigster Diplomat	75
Mein billigster Rolljalousie-Pult	150

Daniel Aberle, G 3, 19.

Alle Sorten:
Ruhrkohlen, Koks Briketts und Holz
empfiehlt 1872
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61 Telephon 561
auch T 6, 34, 1 Trepp.

Rapid I.
Ein Ballon-Roman aus dem Jahre 1925 von **Anne v. den Eken.**
(Fortsetzung.)

Kurz vor Witternacht hielt abermals ein Automobil vor dem Tore des Schlosses. In Jim Vateriens Häuschen war längst das Licht erloschen und erst auf wiederholtes Läuten des Bedienten erschien sein bondogierter Kopf am Fenster. Als er hörte, daß der Herr und die Dame da seien, die den Rapid I für eine Fahrt nach Dover bestellt hätten, war er einen Moment sprachlos. Jim Blick war noch einer der Expressballons reiferter, Rapid II war gefüllt.

Während Jim den Ballon zur Abfahrt rüstete, grübelte er, was zu tun sei. Dies war jedenfalls das richtige Paar und Groß hatte irgend eine andere Dame entführt! Netze Geschäfte! Sollte er nun ohne direkten Auftrag mit dieser ausreifen — ?

Ruhig glitt Rapid II aus der Halle, wie ein Stauder vorher sein Bruder. Da standen die Reisenden bereits auf dem Einsteigerterron, gefolgt von einem Arbeiter, der die Handfasser trug.

„Guten Sie mir schnell meinen Mantel aus der Wohnung.“ sagte Jim, der den unbequemen Jaugen los sein wollte. Sein Herz klopfte unruhig, denn er war sich noch nicht klar, ob er die Entführung wagen sollte oder nicht. Nun reichte er der jungen Dame die Hand, um ihr beim Einsteigen behilflich zu sein und es war ihm, als hörte er sie „rasch“ flüstern.

„Guten Augenblick, mein Herr.“ sagte Jim und tat, als wolle er die Gondel noch einmal verlassen, so daß der Fremde einen Schritt zurücktrat.

In diesem Moment fuhr in rasender Eile ein Automobil am Tore vor und dann hörte man laute Stimmen mit dem Pförtner sprechen. Unwillkürlich drehte sich der Herr um

— da glitt die Gondel rasch über die Seilene hinaus und schwebte bereits einige hundert Meter über dem Platz, als die Neugierigen das Tor durchdringen wollten.

Nun folgte eine erregte Szene, bei der alle zugleich schrien und gestikulierten, am stärksten aber der Herr, dem Jim die Begleiterin entführte.

Während dem flog Vaterien mit seinem Raube vergnügt über die Stadt dahin. Daß er die rechte erwählt hatte, das sagte ihm das Verhalten der jungen Dame, mit dem sie auf die erregte Gruppe hinunter sah. Jim erinnerte sich genau aller Vorschriften, die Groß vom Direktor erhalten hatte. Es galt jetzt einen Vorprung zu gewinnen, denn er hatte in den zuletzt angekommenen zwei Kriminalbeamte der Luftpolizei und den Begleiter der ersten Dame erkannt. Nun würden sie jedenfalls ein Protokoll über die beiden Entführungen aufnehmen und sich dann an die Verfolgung machen. Auch die junge Dame trieb ihn zur Eile an und so steigerte er die Geschwindigkeit bis zur Grenze des Möglichen, die kürzeste Route wählend, nachdem er anfangs die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen hatte, um die Verfolger irre zu führen.

Kaum eine halbe Stunde nach Groß langte Vaterien bei dem zweiten blauen Leuchtturm an. Der Mond stand bereits sehr tief, aber es war doch noch hell genug, um auf einen Kilometer Entfernung den Rapid I vor Anker liegen zu sehen. Doch auch er war bemerkt worden und wurde wahrscheinlich für einen Verfolger gehalten. Denn während er sich zur Landung senkte, erhob sich plötzlich der andere Ballon und fuhr mit großer Geschwindigkeit nach Süden weiter.

Unterwegs hatte Vaterien der jungen Dame die Geschichte der ersten Entführung erzählt, was ihr viel Vergnügen machte. Nun aber wurde sie nervös und trieb ihn zur Verfolgung des Rapid I. Da Vaterien der gewandtere Fahrer war, mußte es ihm gelingen, den Ballon bald einzubolen.

Der Mond war hinabgesunken, Morgennebel stiegen auf

und eine fahlgrüne Dämmerung lag über der Erde. Jim Vaterien mußte scharf Ausschau halten, um den Rapid I, dessen gelbgrüne Seidenhülle und unbedeutende Gondel sich kaum von dem Wolkenshimmel abhoben nicht aus den Augen zu verlieren.

„Wir werden verfolgt!“ rief plötzlich die junge Dame und deutete nach rückwärts. „Das wird Herr Dandorf sein! Wenn er uns aufhalten und zur Rückkehr zwingen?“

„Bewahre, das soll er bleiben lassen!“

Jim wandte sich und sah einige Kilometer hinter sich eine Flugmaschine, die sich rasch zu nähern schien; aber länger als ein paar Sekunden durfte er ihr keine Aufmerksamkeit schenken.

„Ich bitte Sie, retten Sie mich!“ flehte die junge Dame. „Können Sie nicht in eine Wolkenschicht fahren, daß er uns nicht mehr sieht?“

„Das kann ich schon, aber dann sehen wir auch den andern Ballon nicht mehr.“

„Mein Gott, was sollen wir tun! Der Drachenflieger wird uns bald eingeholt haben!“

„Der kümmert sich garnicht um uns.“

„Doch, doch — hören Sie denn nicht die Signale?“

Jim hörte nichts mit seinem verbundenen Kopfe, als das Rauschen der Flügel in seinen Schläfen klopfte. Und er sah auch kaum etwas, denn das Mundstieber breitete Schleiern vor seine Augen.

„Nun ist der Groß mit seinem Ballon im Nebel verschwunden“, sagte er erregt, „aber ich finde ihn schon wieder, wenn es Tag wird.“

„Wie kann er nur vor mir fliehen und mich schutzlos dem Verfolger überlassen!“ Sie nahm den Feldstecher und forschte an dem sich langsam erhellenden Himmel nach dem Verbleib des Rapid I.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verhütung von Erkrankungen der Atmungsorgane, insbes.: Bronchitis, Keuchhusten, Spitzensattarhen, Lungenentzündungen, Tuberkulose.

Rechtzeitige Verhütung durch Befragung des Krates ist bei jeder Verschlechterung des Gesundheitszustandes ratsam, bei den verschiedenen Erkrankungen der Atmungsorgane jedoch unbedingt erforderlich. Besonders wertvoll ist, daß bei raschem, zweckmäßigen Eingreifen selbst die gefährliche Tuberkulose meist gebillt bzw. vermieden werden kann.

Auch die beachtenswertesten Erfolge der Heilmaßnahmen bedürfen hauptsächlich auf dem Prinzip der Bekämpfung der Krankheit in nicht zu weit vorgeschrittenem Stadium. Neben diesem Aufenthalt in Sanatorien, der aber nur einem kleinen Teil der Bevölkerung möglich ist, werden die Creole- und Quajacolepräparate seitens der ärztlichen Wissenschaft als die bewährtesten Medikamente gefolgt.

Es hat sich aber das Bedürfnis herausgestellt, ein Mittel zu besitzen, das nicht nur Medikament, sondern auch Nährpräparat ist und dadurch die gerade bei diesen Krankheiten meist nötige allgemeine Kräftigung des Körpers herbeiführen vermag. Auf die Wichtigkeit des Zusammenwirkens verschiedener Präparate bei Lungenkrankheiten hat schon voranlaube bei dem Internationalen Tuberkulose-Kongress

Paris 1905 ausdrücklich hingewiesen. Der schleichende Charakter dieser Krankheit erfordert nun Mittel, die ohne schädliche Nebenwirkungen und darum dauernd anwendbar sind.

Die Quajacole ist unter Berücksichtigung dieser Forderungen hergestellt, sorgfältig durchgeprüft und von den Ärzten gefolgt und verwendet. Sie besteht aus köstlicher Quajacole und demjenigen Quajacolpräparat, das als das zuträglichste bekannt ist.

Die appetitregende, kühlende Wirkung des einen Bestandteils, der Quajacole, ist besonders wertvoll für Erkrankungen der Atmungsorgane, die oft mit Verdauungsstörungen und allgemeinem Kräfteverfall einhergehen.

In der Quajacole liegt somit nicht nur ein Präparat zur unterstützenden Anwendung besonders bei Erkrankungen der Atmungsorgane vor, sondern auch zugleich das bekannteste appetitregende Kräftigungsmittel.

Die günstigen Folgen des Gebrauchs zeigen sich in Verringerung und Beseitigung des Hustenreizes, Erleichterung des etwa vorhandenen Auswurfes, Steigerung des Appetits, Debung der Kräfte usw.

Kann man bei den ersten leichten Anzeichen einer Erkrankung nicht sofort die Hilfe des Krates in Anspruch nehmen, so verweise man sich nicht einem der zahlreichen fragwürdigen „Wundermittel“ an, die pomphaft angepriesen, meist völlig wertlos und unmerklich sind. Man greife vielmehr zur Quajacole, deren günstiger Einfluß auf das

gemeinbefinden und die Symptome der Respirationstraktkrankheiten anerkannt ist und deren Weitergebrauch von dem Krates, den man doch noch schnellstens anzurufen soll, höchlich angebehen wird.

Die Quajacole wird von allen Apotheken vorrätig gehalten bzw. prompt beschafft. Man achte genau auf Name sowie Originalpackung und weise Nachahmungen zurück.

Interessenten erhalten gegen Einsendung des ausgefülltenzettels sam besten als Drucklosche im offe u e n Kuvert mit 3 Pfg. frankierter Literatur über die Quajacole kostenfrei durch das Pharmazeutische Bureau II der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co., Leverkusen bei Köln a. Rh.

84227

Senden Sie mir Ihre Prosjekte zu I. folgendes zu.

Name: _____

Beruf oder Stand: _____

Ort: _____

Nähere Adresse: _____

Radikal-Ausverkauf: Schuhhaus Wolff, P 5, 14

Lobende Anerkennungen!

von allen Seiten, über die Feinheit u. Billigkeit meiner Schuwaren.



Um möglichst **rasch** zu räumen, habe ich die Preise einer grossen Anzahl

Herren- und Damen-Stiefel

abermals reduziert;

Statt **11⁵⁰** zu **9⁸⁰** Mk.

Ich bezwecke damit, dass auch der weniger Bemittelte von meinem

Radikal-Ausverkauf Gebrauch machen kann.

Laden zu vermieten, sowie vollständig neue Einrichtung zu verkaufen.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 22. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Standlokal O 4, 5 hier, im Auftrag des Herrn J. Haer, gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend bestimmt veräußern: 2 kompl. Betten, Schränke, Nachtschrank sowie Haushaltungsgegenstände verschiedener Art. 11230 Mannheim, 21. Okt. 1909, Haer, Gerichtsschreiber.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 22. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Standlokal O 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 1 Piano, Möbel aller Art und Verschleißes. 11230 Sommer, Gerichtsschreiber.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 22. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Standlokal O 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 1 Piano, 1 Parrot, 1 Accordeon, 1 Kassettenapparat, 2 Gemälde, 2 Federbetten u. sonstige Möbel versch. Art u. a. m. 5535 Mannheim, 21. Okt. 1909, Heber, Gerichtsschreiber.

Verloren

Silberne Damenuhr m. Goldr., heute früh von J. 2 518 S. 2. Wegg. gen. gute Belohn. 11237 2, 3, Bach, 19766

Zugelaufen.

Dogge grübe mit etwas schwarz, Mark Franz Reich, zugelaufen. Abzulösen gegen Einrückungsgeld gebühr. und Futtergeld. 19758 H 3, 11.

Verkauf.

Zu verkaufen: Federbetten zu 20 u. 40 L. gut erh., 1 Bettst. pol. Eboran, Bettst. etc. H 4, 4. 19758. Alle Wege zu verkaufen. 19745. Kinderhilfsplan 3. Gebrauchter Kinderwagen u. Kinderhühner preisw. zu verl. H 7, 14, 3. Et. 19749

Lebendfrische

Holländer
Angelschellfische Backfische Pfd. 18 Pfg. Kahlau l. g. Fisch Pfd. 26 Pfg. l. Ausschnitt „ 32 Pfg.
frisch gewässerten Stockfisch . . . Pfund 25 Pfg. ist. Bismarckheringe . . . Stück 8 Pfg. grosse Rollmöpse . . . Stück 7 Pfg. la. holl. Vollheringe . . . Stück 5 Pfg. ist. russ. Sardinen . . . Pfund 30 Pfg. Neue französische Capern Mayonaise . . . per Glas 80 Pfg. grosse Salzgurken . . . Stück 5 Pfg. schöne Essiggurken . . . Stück 3 Pfg. Neue Rote Rüben . . . Pfund 40 Pfg. ist. neue Preiselbeeren . . . Pfund 40 Pfg. la. Sauerkraut . . . Pfund 6 Pfg. ist. Delikatess-Sauerkraut . . . Pfund 10 Pfg. zarte Brühbohnen . . . Pfund 26 Pfg.

Neu eröffnet: Filiale Waldhof, Hafenbahnstr. 1

Johann Schreiber.

Bianino

fast neu, gutes Fabrikat, hat 700 RTL für 400 RTL mit Garantiefchein abgegeben. 11237 C 8, 8 part.

Stellen finden

Reisender
Jungere tüchtiger für die Kolonialwaren-Branche gesucht.
O.H. mit Gehalts-Ansprüchen unt. Nr. 11927 an die Exp. d. Bl.
! Einzigt. schriftl. Nebenverbot! Monatsverd. 200 Mk. Erford. 30-40 Mk. Prospekt gratis. H. Lehmann, Via G. Pallarioni 7, San Remo, (Porto 20) Pfg., Karte 10 Pfg. 19758
Ein anständ. rei. Mädchen für Küche und Hausarbeit zu seiner Familie gesucht. 19757. Mädchen in der Expedition.

Gerichtszeitung.

* Darmstadt, 18. Okt. Wir wollen das Volk vor der ungeheuren Phantasie der Kolportage-Romane behüten; aber da kommt das Leben selbst, packt uns am Schopf und stellt uns mitten in noch viel phantastischere Dinge. Ein junger Reichs-unmittelbarer, der Erbgraf Erasmus zu Erbach-Erbach beirater ein Dienstmädchen, die Tochter eines Strahlenlehrecks. „Rein, wie romantisch!“ seufzen geschäftliche Herzen und bewundern den feurigen Jüngling, der alle Standesvorurteile so über Bord wirft. Nun kommen aber die bekannten Hindernisse, die jeder spannende Kolportage-Roman haben muß: der eigene Vater, der dem Sohn die durch die Waiseinsetz ausgeglichene „Verfälschung“ und Uebernahme des großen Fideikommisses doch sichern möchte, läßt ihn für geisteskrank und die Ehe für ungültig erklären. Dora Fischer, das gefällige Dienstmädchen, wird mit 60 000 M. abgefunden, der Erbgraf in einer Heilanstalt untergebracht, aus der er entspringt, um dann wieder eingekerkert zu werden. Er entflieht noch einmal, eine abenteuerliche Desjagd geht hinter ihm her, er rettet sich in ein Wäldchen in Bayern, wird heraufgeholt und nun endlich nicht wieder interniert: im Gegenteil, der Vater gewährt ihm die Mittel, daß er fortan mit seinem Weibe das Leben genießen

Kredithaus
N. Fuchs
Mannheim, D 5, 7
verkauft in noch nie gehabter Auswahl
Herren- und Knaben-Anzüge
sowie **Paletots**
in allen Größen und nur modernsten Mustern mit einer Abzahlung von 1.- Mark an.
Nur reelle Waren.

Ankauf.
Konkurs
Büroklager, Restbestände u. f. w. aller Art, kauft post. lot. Koff. Off. unt. Nr. 11235 an die Exp. d. Bl.

Stellen finden
Jüng. perf. Stenograph u. Maschinenschreiber sofort gesucht. — Off. u. Nr. 1124 an die Expedition d. Bl. erbeten.
Tüchtige perfekte Damenschneider
bei gutem Lohn und dauernder Stellung 11239
per sofort gesucht.
E. Mayer, Hoflieferant, Heidelberg.

Restaurationsköchin
bei hohem Lohn gesucht. 11239
Bureau Gipper, T 1, 13, Telefon 3247.
1 Verkäuferin, Schuhbranche, 1 Reisender Oefenbranche, 2 Verkäuferinnen, Metzgerei, Mehrere Verkäuferinnen Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Erstk. Kindergärtnerin sof. ges.
Stellennachweis Badenia
P 2, 2, P 2, 2, von 11-12 und 4-5 Uhr. 19758

Für 1. Dezember oder früher werden
2 tüchtige Verkäuferinnen
für ein kleines Geschäft der Damenschneiderstoff-Branche ges.
Nur solche Kräfte, die in besseren Geschäften längere Jahre tätig waren, wollen Offerten unter H. N. 2091 an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

Stellen suchen
Propagandist!
Mittheilung und im Entwurf von Anzeigen für Zeitung und Zeitungsblätter, sucht Stellung in Fabrik oder Reklamebureau. Best. Offerten unt. Nr. 19724 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Zuverlässiger Mann
verh., in den 30er J., kautionsfähig, sucht Stellung als Einflasser, Bureauclerk., Portier, oder ähnl. Vertrauensposten. Offerten unt. Nr. 19285 an die Exp. d. Bl.
Gebildetes Fräulein, anfangs dreißig, perfekt in Englisch, sucht Stelle als Gesellschaftlerin bei jung. Dame oder als Lehrerin in der Schule an größeren Kindern. Best. Offerten unter Nr. 19740 an die Expedition d. Bl. erb.
Unabh. Fräulein sucht Beschäftig. i. d. Haus. Schriftl. Arbeiten oder Monogramme. Offerten unter Nr. 19739 a. d. Expedition d. Bl. erb.
Nr. 24 J. ev. ev. l. Kinderkrankh., des. l. all. Haus- u. Handarb. l. v. sof. post. Stell. hier od. anderswärts. Offerten u. Nr. 19730 a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein 16 Jahre Telephonistin sucht sofort Stellung auf Bureau irgend welcher Art. Dieselbe ist erfahren in Buchführung etc. Off. unt. J. M. Nr. 19704 an die Exp. d. Bl. erb.
Junge Witwe, tüchtige Verrechnung, kautionsfähig, sucht die Führung einer Filiale zu übernehmen. Best. Offert. unt. Nr. 1218 an die Exp. dieses Blattes.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung in weicher Branche. Off. u. Nr. 19721 an die Exp. d. Bl. erb.
Sehr gut emp. Kinderfrau, Stille, Haushälterin, Jungfer, ältere perf. Köchin und einige junge Mädchen vom Lande noch nicht gedient such. Stelle. Bur. Engel, S 1, 12.

Mietgesuche
Wein möbl. separates Zim. sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 19499 an die Expedition dieses Blattes.
Ja Kaufmann sucht möbl. Zimmer in d. Nähe v. Bahnh. Offert. mit Preis unt. Nr. 19709 an die Exp. d. Bl. dieses Blattes erbeten.
Gebild. möbl. Parterrezimmer mit separ. Eingang zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 19751 an die Exp. d. Bl.

Feiner Privat-Wittig und **Kochmädchen** (Barabeslagergeb.) gesucht. Offerten mit Preis u. Nr. 19908 an die Exp. d. Bl.

Wurstfabrik Geschw. Leins O 6, 3/4.
Als besonders schön empfehlen wir:
ff. Gänseleberwurst
ff. Teewurst
ff. Westfälische Mettwurst
ff. Braunschweiger Mettwurst
ff. Kalbsleberwurst
ff. Thüringer Rotwurst
Pikant abgewürzte Münchner Bierwurst
verkauft wir heute und morgen bei Abnahme ganzer Wurst zu ermäßigten Preisen. 2695

V. Pfeuffer Jnh. A. Moch
Geldschränke
E. 5. 5, MANNHEIM.
2600

Neu eröffnet!
Bertolini O 4, 16
Früch eingetroffen: Goldtrauben in Kisten von 4, 8, 10, 20 und 40 Pfd. zu billigen Preisen. Frische Bananen in grosser Auswahl, 25 Buschel, neue Datteln in Kisten von 1/2 Pfd., Melonen, Maronen, Paradiese, Krachmandeln, Ananas zu billigen Preisen.
Um god. Zuspruch littet
F. Bertolini.
Telephon 3488. Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

Fischhalle Nordsee
Telephon 2104. S 1, 2 (Breitstrasse)
Wir empfehlen täglich frisch, Verkauf an jedem Tage:
la. frischen Kabeljau ohne Kopf à Pfund 30 Pfg.
" " Seelachs " " " 30 " " " Seehecht " " " 45 " " " Heig. Schellfisch gross " 45 " " " " mittel " 35 " " " Schellfisch ohne Kopf " 40 " " " Bratschellfisch " " 20 " " " Seeforellen " " 20 " " " Bratschollen " " 35 u. 25 " " " Rotzungen " " 70 " " " Heilbutt im Ansch. " " 80 " " gewäss. Stockfisch " " 25 " " " Blaufleichen " " 1.60 Mk. " lebende Karpfen " " 1.10
la. lebende Suppenkrebse und Tafelkrebse. ff. geräucherte Flusssalme, Salm im Aufschnitt, geräucherte Schellfische, geräuch. Seelachs, Rollmöpse, Bismarckheringe etc. zu billigsten Tagespreisen. 2695
Täglich frisch gebackene Fische in bekannter Güte.
Bei den jetzigen hohen Fleischpreisen und dem längst bekannten Nährwert der Seefische kann der Konsument nicht genug empfohlen werden, zumal durch wirklich gute, frische Ware, bei billigsten Preisen an jeder Familie möglich ist, sich durch Stieren Genuss von Fischen ein ebenso gesundes als stärkendes Mahl zu bereiten.
Kochrezepte jederzeit gratis, auch für Nichtkäufer!

Aussergewöhnlich günstig
ist dieses Angebot, gültig bis 31. Oktober
Auf sämtliche Manufaktur-, Modewaren, Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen ..
Teppiche, Läuferstoffe Tischdecken, Fenstermäntel, Möbelstoffe mit **30%** Rabatt
20% Rabatt
C 3,9 M. Schneider C 3,9

Lehrmädchen
in H. Fam., Kinder- und Hausmädchen finden i. Rev. gute Stellen für Stadt und Land. Stellen, Schneider, Genardstr. 2 part. 11251

Mädchen für Hausarbeit auf l. Rev. gesucht. H 7, 4 p. 19745

Tüchtige junge Monatsfrau gesucht. Eilmann, P 7, 19.

Lehrmädchen
Fräulein
mit Bureauarbeiten vertraut, per bald gesucht. Ebenfalls ein **Lehrmädchen** aus achtbarer Familie. **Schuh-Haus Hirsch,** D 2, 9. 11215

langen, in einem Zeitraum von 2 Jahren allein für seine Person 275000 Mark durchzubringen. Danach hat es wirklich nicht den Anschein, als bestie er die wirtschaftliche und moralische Qualifikation, um den großen Grundbesitz des Hauses einzuführen zu verwalten. Die Grafschaft steht vor der Gefahr des Unterganges, das ist den Agnaten und — wenigstens nehmen wir das nach unserer Kenntniss an — wohl auch jedem Juristen klar; und nach dem Hausrecht hat Graf Erasmus die Erbfolge verwirkt. Die Agnaten waren trotzdem bereit, ihn und seine inoffizielle Frau materiell glänzend über zu stellen, ihm die Hälfte des gesamten Einkommens abzutreten, aber der Graf hat es abgelehnt und die Sache bis zu dem letzten Brode kommen lassen. Seinerseits hat er den Verwandten, die doch auch von dem Familieneigentum leben müssen, den Bratford über gehängt; der älteste Neffe und künftige Erbgraf, der Offizier ist und bisher 1000 Mark jährlich Unterhaltungslosten empfing, ist — auf 500 Mark herabgesetzt worden.
M. Dürr-Eilenbach, 19. Okt. Bei der am Samstag von dem Jagdpächter Bortoluzzi aus Ludolfsbafen dahier veranstalteten Treibjagd wurden von ca. 20 Schützen 1 Fuchs und 2 Schneepfen erlegt.

Magenleidende.

Desagere Dankbarkeit veranlaßt mich, meinen leidenden Mitmenschen...

Unzählige Ratten

Ich habe durch einen ausgedehnten Rattenfang (siehe)...

Unterricht

Italienischer Unterricht gesucht, Offerten mit Preisangabe...

Russisch

Wer überlegt gelegentlich einige Schriftstücke? Offerten...

Vermischtes

Witzschriften, Eingaben, Gesuche etc. werden u. Diktat...

Aebenbeschäftigung sucht jung. Kaufmann, Off. u. R. 23...

Entlaufen

Doggenhündin entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben...

Ankauf

Gebrauchtes Rad, gut erhalten, mit Freilauf, zu kaufen gesucht...

Verkauf

Verkauf. Bauplan mit genehmigten Plänen u. Baugeld zu verkaufen. Offert. n. Nr. 11206...

Friedenheim

Wohnhäuser-Verkauf

Verschied. neue, zum Teil projekti. Wohnhäuser, darunter 1 Villa, 7 Stm., Küche, Bad, 1 Gar., ferner 1 Geschäftshaus...



Für den Herbst

Herren-Anzüge

In enormer Auswahl, in schönen dunklen Farben, soliden Stoffen und guter Passform...

Herren-Anzüge

Nur aparte Stoffe in allen erdenklichen modernsten Mustern...

Herren-Anzüge

Allerbeste Arbeit, erstklassige Façons, in modernsten Stoffen...

Herren-Paletots

In riesiger Auswahl, alle Größen, unerbittlich billige Preise...

Herren-Ulster

Viele Hunderte wunderbar gearbeitete Modelle mit und ohne Futter...

Herren-Pelerinen

Infolge riesigen Einkaufs aussergewöhnlich leistungsfähige Preise...

Gehrock-Anzüge

Eleg. Arbeit, solide erprobte Qualitäten aus Drap, Kammgarn oder Fellestoff...

Herren-Hosen

Ständiges Lager von mehreren 1000 Stück, alle Preislagen...

Sport-Anzüge

aus Manchester, Loden etc., elegante Sportfaçons mit Mäuschetten od. mit langen Hosen...

Wir haben Ihnen mitzuteilen: dass unsere neuen Stoffe für den Herbst und Winter die bedeutendsten und besten in- und ausländischen Fabrikate...

Geb Brüder Wronker Mannheim S 1, 1, Marktecke.

Erstklassiges Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Aus dem Großherzogtum.

Schwellingen, 18. Okt. Heute vormittag 11 Uhr fand in Gegenwart der Staats- und Gemeindefürsorge die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Realschulgebäude statt...

len und Exemplare der beiden hiesigen Zeitungen. Der Bau derspricht nach den Plänen eine Bierde unserer Stadt zu werden. oc. Lohr, 18. Okt. In Rippenheimweiler konnten die Eheleute Jakob Hertenstein die goldene Hochzeit begehen. oc. Freiburg, 18. Okt. Die Sparloosenkommission teilt dem Stadtrat mit, daß sie beabsichtigt, mit Wirkung vom 1. Januar 1910 den Einlagezinsfuß von 3 1/2 Proz. auf 3 Proz. herabzusetzen...

werden auch die Pensionberechtigte für die Beamten wesentlich günstiger gehalten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung nahm heute nach dreistündiger Debatte die von einem gemischten Ausschuss (Stadtverordneten- und Magistratsaufsicht) beantragte Erhöhung der Beamten-, Lehrer- und Arbeiterbezüge an. Es handelt sich um ca. anderthalb Millionen Mark. Bezeichnend für die soziale Fürsorge der Frankfurter Gemeindevertretung, in der Linkliberale und Nationalliberale zusammen nahezu die Mehrheit haben, ist die Tatsache, daß in dieser Vorlage für eine halbe Million Lohnerhöhung der Arbeiter enthalten sind und daß die Arbeiter - was bis jetzt einzig bestehend ist - gleich den Beamten die erhöhten Löhne ab 1. April 1909 zurückvergütet erhalten. Die gesamte Vorlage bedeutet ein Kompromiß in der öffentlichen Sitzung vor der Öffentlichkeit sie beantragten Streichungen der Bezüge höherer Beamte und Erhöhung der Arbeiterbezüge in einer Weise, die vorerst in den Folgen und der finanziellen Tragweite gar nicht übersehbar waren. Die Durchprüfung aller dieser Anträge, denen noch Bruch des Kompromisses auch Duzende von bürgerlicher Seite sich angeschlossen hätten, würde monatelange Verzögerung der ganzen Vorlage bedeuten haben. Nach dreistündiger Debatte wurde dann die Beschlussevorlage en bloc angenommen und zwar mit allen gegen eine Stimme. Hier zeigte sich die Sozialdemokratie als überaus feige. Zuerst brach sie Vereinbarungen, um den Arbeitern zu zeigen, wieviel mehr sie für diese fordern, als die Bürgerlichen. Nachdem aber der weitgehende Antrag, derjenige, der en bloc Annahme zur Abstimmung kam, zeigte sie trotz der eigenen, anders gearteten Anträge nicht gegen die Vorlage zu stimmen, weil sie den Forderungen der Arbeiter wegen monatelanger Verzögerung der Lohnerhöhung fürchtete. Das nennt man dann zielbewusste Politik.

Sehr gut erhaltene Doppelkette (Kuhbaum) mit Holz billig zu verkaufen. 19711. Gießelheimerstr. 1, 2. St. u. St. geb. Weinläufer, 59/240 u. s. w. r. Fahrstr. 11, 1. St. Bieria, Güterhallenstraße 4, 19718.

Cyclo-Rotor neu, angebracht 1 1/2 PS. billig zu verkaufen. 19710. Langstr. 22, Dinterb. Bureau. Büfett Kuhbaum, Kuchentisch u. Stühle, Konfektbrett, Vertiko, Tücher, schönes Sofa, 2 pol. Sofa, Kommode mit weißer Marmorplatte u. Ziergeschloß, Rüstisch, Rüstisch, Zierstange, Betten usw. sehr billig zu verkaufen. 19783. Prinz Wilhelmstr. 17, 1. St.

Stellen finden

Perfekte Stenotypistin zum abendlichen Eintritt gesucht. 11216. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten.

Gebr. Blumenstein Säge- u. Deckenfabrik. Industriehafen.

Damen Schneider! Schneiderinnen, Hocharbeiterinnen. 11215. Konrad Str. 7, 1.

Lebige Köchin, die auch Hausarbeit verrichtet, per 1. Nov. gesucht. Lohn 4 M. - pro Monat. 19773. Gießel. Gutmann, G. 8, 1.

Besseres tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 1. oder 15. November gesucht. 11203. Gießelstr. 4a, 1. Tr. Lindenhof.

Eine taugliche Verkäuferin für Trinkhalle, Marktplatz (Neckarvorstadt) gesucht. 11208. Feldmann & Schneider, T. 6, 57.

Jung. Mädchen lausbüßig an Kinderlo. Ehepaar gef. Anfr. Rheinwiesenstr. 17, 2. Tr. 19720. Burg, Köchin, Kleins. Zimmer, Kinder, Hans u. Käthe. Mädchen werden auf u. 1. November geg. Geh. Lohn gef. Bureau Widenhäuser, N. 4, 1. 1. Treppe. 19725.

Ein tüchtiges, selbständiges Hausmädchen per 1. Novbr. gesucht. 19720. In erfog. F. 4, 3. parterre.

Ein Zimmermädchen sofort gesucht. Vorarbeiten vormittags bis 2 Uhr nachm. Heuerstraße 5. 19719.

Besseres Mädchen an Kinder tagsüber per 1. Novbr. gesucht. 2, 4, 1, 3 Tr. 11178.

Lehrlingsgesuche Lehrling mit guter Schulbildung von Engrosgehilft neu. Vergütung, für 1. Okt. gesucht. Offerten n. Nr. 11212 a. d. Exped. d. Bl.

Buntes Feuilleton.

Die neue Herrenmode. Die Herrentracht des kommenden Winters steht im Zeichen des breiten kräftigen Mannes...

Kleidung des Mannes; wo die weiße Weste noch getragen wird, sind matte unanfassliche Perlmutterknöpfe der passende Verschlag...

Ein neu entdecktes Urvolk in Neu-Mexiko. Die Annahme, daß die Troglodyten, deren Knochen noch jetzt in altertümlichen Grotten im Südwesten von Neu-Mexiko leben...

Süderkrankheit im Säuglingsalter. Es ist eine längst bekannte Tatsache, daß die Süderkrankheit in allen Lebenslagen vorkommt. Am häufigsten ist sie freilich im 5. Lebensjahr...

erfahrungen, die Ernährung und Verdauung war nicht in Ordnung, besonders auffallend war ein unregelmäßig starker Durchfall...

Eine Begrüßung. Wenn Herrter begrüßt worden wäre, so wäre es nicht das erste Mal gewesen, daß in Spanien durch königlichen Willen ein Todesurteil aufgehoben worden wäre...

Büchertisch.

Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl...

Erziehung, Schnitt und Pflege des Weinfusses im älteren Alter an Wänden, Spallieren und in Rebhainen von Robert Heine...



Sunlicht Seife

Ist für die Instandhaltung der Wäsche unserer Kleinen wie keine andere geeignet. Sie verleiht ihr köstliche Frische und Reinheit im Gegensatz zu schlechten Seifen...



- Möbl. Zimmer. A 1.8. möbliertes Wohn- u. Schlafz. z. verm. 10922. B 1.8. feines möbl. Zimmer z. vermieten. Näheres Laden. 8117...

Großer Verkauf von

S. Wronker & Co. MANNHEIM

Damen-Konfektion

Qualitäten, Preise u. Ausführung ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit

- Jacken-Kostüm 7.50
Jacken-Kostüm 15.00
Jacken-Kostüm 16.75
Jacken-Kostüm 22.50
Jacken-Kostüm 39.75

- ca. 600 Damen-Paletots
Damen-Paletot „Dandy“ 4.95
Damen-Paletot „Gisella“ 7.95
Damen-Paletot 12.75
Damen-Paletot 13.50
Frauen-Mäntel 19.75

- Damen-Golf bluse 1.35
Damen-Blusen 1.35
Damen-Blusen 2.95
Damen-Wollblusen 2.85
Damen-Blusen 4.95
Damen-Blusen 5.50

Elegante Jacken-Kostüme, Blusen Kostüm-Röcke

Enorme Quantitäten Kostüm-Röcke! Röcke Falten-Röcke

Esweko-Portrait!

Beachten Sie unser Spezial-Konfektions-Fenster!

Bureaux
N3, 12 II. St. gr. u. m.
Schöne Bureau- und Tagerräume

0 7, 12 8 Zimmer- u. kleine Wohnungen
Q 5, 16 2. St. 3 Zimmer

Wohnungen
C 2, 22 1 Zimmer u. Küche
D 2, 45 4. St. 3 Zimmer

Wohnungen
U 6, 28 3 Zimmer u. Küche

Wohnungen
G 7, 21 2 Z. links, schön

Wohnungen
H 2, 19 2 Z. schön möbl.

Wohnungen
L 13, 1 3 Zimmer u. Küche

Wohnungen
U 6, 28 3 Zimmer u. Küche

Wohnungen
G 7, 21 2 Z. links, schön

Wohnungen
H 2, 19 2 Z. schön möbl.

Wohnungen
L 13, 1 3 Zimmer u. Küche

Wohnungen
G 7, 21 2 Z. links, schön

Wohnungen
H 2, 19 2 Z. schön möbl.

Wohnungen
L 13, 1 3 Zimmer u. Küche

F 2,7 J. Lindemann F 2,7
1 Posten 140 cm. breite schwere reinwollene Kostüme Stoffe 3 Mk.